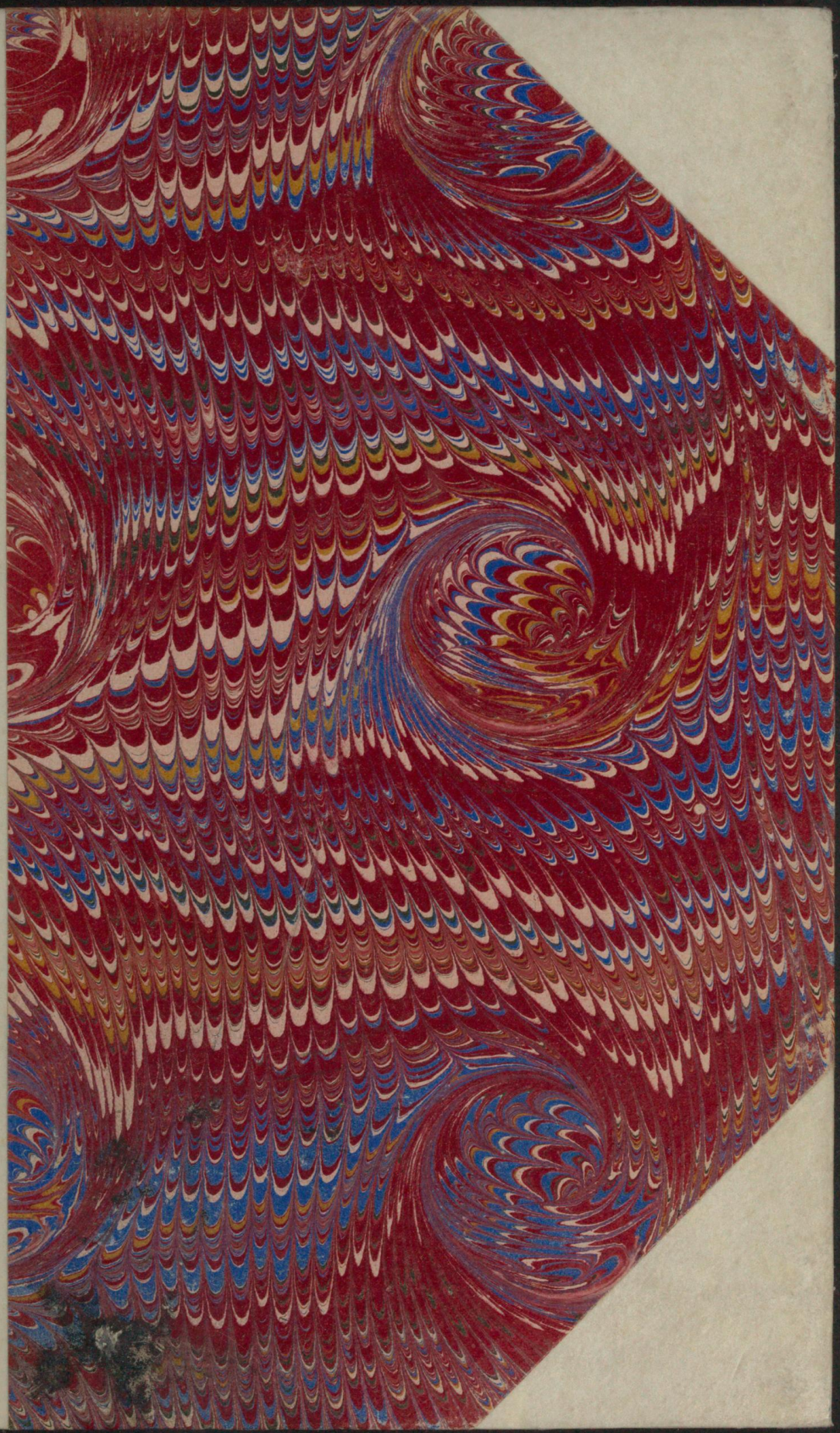
232
F 35



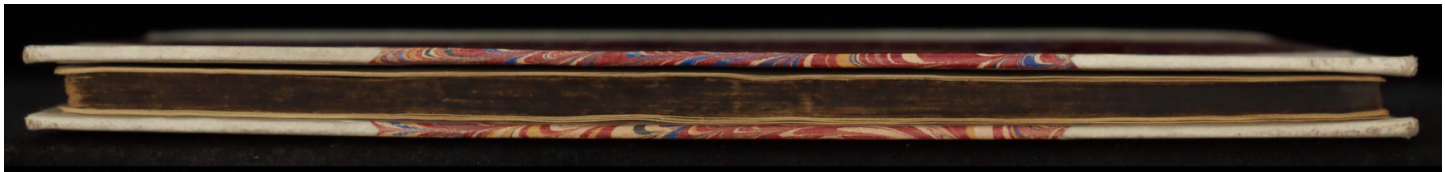
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

W.K. III : 32
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

1523. 29 Jan. D.K. III: 32

Das gyren rupffen.

halt inn wie Johans Sch
mid Vicarge ze Costentz/ mit dem büchle
darinn er verheißt ein warē bericht wie
es vff den. 29. tag Jenners. M. D.
xxiij. ze Zürich gangen sye/ sich
überseh̄ hat. Ist volk schim
pfflich vnnd ernstes.

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK 's GRAVENHAGE.

J. F. Vandevelde

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Vorred.

WIr die bald harnach be-
nempten/alle burger der statt Zürich/en-
bietend allen brüderen in Christo Jhesu/
gnad vnd fryd von Got vnnd genantem
herren Jesu Christo. Vnd bereite dienstbarghеit in al-
lem das zů der eer gottes/fryd vnnd früntschafft aller
Christen dienet. Beuor from̃en vnd geliebten brueder
so jr sehend das sich zů diser zyt das liecht der göttlichē
warheit anzündt vnd offnet vß der gnad gottes/ das
dem aller gwalt der finsternus widerstat/doch nů mit
sinen künsten/lotren vnd liegen/ouch mit glychßnery/
wie wol es darnach zů waffen vnd durächten ouch ků-
men wirdt. Welchs sich alles in einem menschen Johā
sen Schmid (also gdörend wir jn̄ wol nennen/dann er
im selbs den vicari hůt abgezogen hat/vnd gesprochē
er welle reden als ein Johannes am tag des gsprächs)
embört/der so offenlich liegen vnd leugnen gdar/ouch
sinen tant so klůg harfür getragen/der widerred da by
geschwigen/ das vns närrisch hat bedůcht das sich si-
nen jemans annäm. Harwidrum̃/wo also von vns ge
schwigen wurde/habend wir mögen dencken das vil
einualtiger hettend wol mögen gedencken/er hette
war vnd recht geschriben. Der glichen hat vns nit be-
důcht das ghein ernstlicher gelerter sölle wider jn̄ schry
ben/denn es vmb sust were das jeman sin güte zyt an
sölichem liederlichem gschwätz verzarte. Vnd habend
wir nachbenempten sin lugēbüchlin vnder vns geteilt
vndjes etliche stuck verantwurtet/da mit er die schny

der vnd schüchmacher ze Zürich lernere kennen / die er aber so schön verachtet hat redende: ob er vor schnyderen vnd schüchmacheren sölte disputieren. Vnnd wie wol wir geneigt sind mit aller früntschafft vnnd ernst gegen eim jeden ze handlen vmb der leer Christi wegē / ja wo hoffnūg ist der beßrung / sehend wir doch wol dz an disem rappen nit ze wäschen ist / darumm wir jn mit närrischen possen angehebt hand ze bestryten. Wie wol die warheitt da by ouch nitt verschwigen / damitt er sehe das wir vns vff sinen gwirb verstandind / wie wol er meint man sehe jm sin glychßnery nit an. Vnd ob er vnder diser decke nit geligen wil / wellend wir jm noch me über decken bis das er ze schwitzen kumpt / in hoffnung werde er nit wyß / so werde er doch zum teil zerter vnnd gehandsamer / doch alles nun mit der geschrifft. Vrsach disses radt es ist / das er in disem sinem büchlin das er nach Erhart Hegenwalds gschichtbüchlin hat lassen vßgon / so offt vnuerschampt lügt / so offt jm selbs zügibt das ander geredt hand / so offt nüt anders sücht denn eignen rüm / vnd die geschrifft gar nach an dheinem ort brucht als jr eigner sinn ist / dz wir wol mögen dēkē das er in dē büchlin nüt ands vor jm hab denn glych wie die gougler vnd zoubrer / die einualtigen verfüren / denn er mit jtel geferwten luginen vmb gat / vñ wie wol ein jeder gedencken mag das er mit ō zyt ouch dörfte ergers an die hand nēmen / denn dem vnuerschāpten lugner ist nüt ze vil / lassend wir das harnach kūmen mag / sin: vnd wellend hoffen / er beßre sich / denn so wenig er an den himel springen vnd den herab ryssen / also wenig mag er die warheit überkempffē. Wir heyssend jnn ouch offt liegen / des wellend wir jnn nit mit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

zweyen oder dryen zügen/ sunder mit zweyen oder drü-
hunderten bestellen. Er schrybt ouch nü wider Erhar
den Hegenwald der gschicht zemen gebracht hat/ vnd
zücht aber vnser herren vñ statt/ ouch vnsere getrüwē
lerer so schantlich vnd lugenhafftiklich an/ das wir bil
lich vil vngezemer mit jm handletind/ vnd jnn als ei-
nen verießnen gotsfyend verhuchtzetind. Noch habēd
wir diß mal me eiñ schimpff/ doch müß er grobē schim
pffe gelernet haben vßton/ darus gemacht/ da mit mē-
cklich sehe/ wie so vngütlich er gelogen hab/ do er gspro
chen hat: es habe ze Zürich niemā gdören reden/ so mā
jm die wort do er sich selbs begibt gredt habē/ nit zü ar
gem gemessen hat. Sañ wie wol vns die vnuersert eer
vnd nam vnserer statt/ Got sye danck/ von jm so vn-
uerschampt angerürt/ zü zorn billich sölte bwegt habē
ist vns doch vil me glechters ab siner torheit gschöpft/
glych wie man gegen den erzürnten narren thüt/ ob sy
glych vnbescheiden sind/ hat man doch sölichs für ein
torheit. Er verheißt ouch vil das alle menschen nit lei
sten möchtind/ vnd müygt jnn das jm nieman vor jm
fürchten wil. Nun stond wir hie vnd weltend jm siner
lügen rechnung geben/ wie wir jñ anzühend/ nach rech-
ter gstalt des rechtens. Vnd wo wir jm lüg vffhebend/
da weltend wir jnn ouch der lugen vzügen/ da mit mē
cklich sehe was klügē gsellens Hans Schmid sye/ wie
wol er spricht er sye nit eī schmid/ er heisse aber also/ wil
aber vns an der farb beduncken vnd an der gsicht er sy
ein schmid. Hierü vstand ein jeder brüd in Christo diß
vnser schryben im aller besten/ wir sind nütz dañ hand-
wercks lüt vnd handwercker kind/ vnd von d gmeind
darumb die subtylen nit achten müssend ob wir ze mā

Das Hy

len gröber sind denn sy meinend zimen. Wir sind mit der Hußschär beschnitten. Verstond alle ding im beste/ vnd sehend zů wie wir mit Hansen Schmid so hüpschlich wellend den gyren rupffen. Vnd sind demnach got beuolhen. Der welle alle sine fyend also demůtigē als disen Hans Schmid/ das wir eigenlich hoffen.

Amen

Geben ze Zürich im ersten Herbst monat. M.D.XXIII.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Die gyren rupffer.

Cünrät Luchsinger. I.

Vnd Jar als mä zalt nach Christi vnsers lieben herrē geburt. XV. hundert vnd. XXIII. jar gezelt am samstag nach der beschnidung Christi hat sich begebē das ein Burgermeister/ rat vnnd der groß radt so man nēpt die zweyhündert der statt Zürich mine lieben herren habend lassen verkünden allen vñ jeden lütpriesteren/ pfarrern/ seelsorgeren vnd predicā ten/ so in jren stetten/ graffschafften/ herschafften/ hohē vnd nidren gerichten vnd gebieten/ verpfründet oder wonhafft/ zů erschynen vff den. XXIX. tag Jenners/ zů rechter radt stund so man helt/ vß mercklicher vrsach namlich/ das vil zwytracht vnd zweyung sich erhept zwüschend denen/ so an der kantzel das gots wort dem gemeinen menschen verkündend/ etlich meinēd das Euāgelium trülich vnd gantz gepredget han/ andre schel rentz/ als ob sy nit gschickt vñ fromklich hādlind. Dargegen ouch die andren widrumb/ die als yrrsāyer vnnd vil boßlicher scheltend. Sie aber allweg mit göttlicher gschrifft/ einem jeden des begerendeñ/ rechnung vnnd bescheid ze geben/ sich erbietend/ sölichs angesehen hād die gemelten mine herren/ jre priester wie obstat berüfft vff den obgeschribnen tag/ da mit sölich zweyung ver=

höret/wo jemans darwider könde oder wölte/ da mit sölich zwytracht zerleyt vnd hingenömen wurd/ vnnd das im aller besten/ voruß vm gottes eer/ fryden vnd Christenlicher einikeit willen.

Sölich berüffung miner herren ist ouch kund gethon dem Bischoff zů Costentz/ ob er ouch wölte/ möchte er od sin anwalten da erschynē. Das beschach durch sin botschafft die er schickt/ was Hans Schmid Vicary/ als man sagt/ vnd ander der namen ich nit weyß fragt eben dem nach der so tapffer wider Erharden geschriben hat/ dann ich beder gschrifften gelesen han/ die handlung so Erhart geschriben hatt / deß glychen des Vicaris. Suncket aber mich/ so ich verhört biderb lüt die by vnd mitgesessen/ Erhart hab das geschribē vnd warhaffter/ denn der Vicary leugne vil (so er wol bezügt möchte werden) geredt han/ wie ich nitt richter oder mich also gschickt dunck sin ze vrteilen.ꝛc.

Demnach als jederman da was/ hůb min her Burgermeister an zů reden: Lieben herren.ꝛc. were jemans der wider Meister Vlrich Zwingli etwas mißuallens oder zwyfels an siner predig oder ler hette/ möchte zun sachen reden/ also das sölich leer vnd predigen nitt als warhafftig/ sunder verfürisch wärind/ der möchty alda den gemelten meister Vlrichen der vnwarheit bewysen vnd jn hie gegenwürtig/ sins jrrsals durch götlich geschrifft entrichten/ vnd das fry sicher vnd on alle engeltniß. Sölich fry zůsag mins her Burgermeisters in namē eins frommen radts Zürich bezügt/ dz da mēcklich hett dürfen vm mögē reden. Aber sölcher zů sag vnd fryung hatt nit wol vertruwt der Vicari von Costentz/ dann er in sinem büchlin wider Erharten geschriben/

Besorgt im Bickardy sin/als man würt hören in nach genden artickeln. Dann ich hette vermeint einer statt Zürich vnd den jren were noch grösseres zegloubē. Deñ d Bischoff selb hat kōnen erkeñen in etlichen gschrifften zů minen herren getō/das groß lob eer vñ brys so in al lerwelt erschulle/wo mine herrē siner meinung mithāl lē wurdīd/vñ d wychbischoff vff sōmlichs gen Zürich kam/vō kürtze wegē disen hādel nit zů erzellen not ist.

Aber da mit wir kūmend an den anfang diß bůch lins/so hat der Vicari so er zůschrybt dem Apt vō Lů tzel/es habe ein Burgermeister vnd grosser radt so mā nempt die zweyhundert/sinem gnädigen herren zůge schriben/vnd nempt der die statt nit so sölich Conuo catz beschehen sy. Ich gloubty schier du hettist wenig lie by zů einer statt Zürich vnd jrem wyn/das du jr ver gessen hast vnd doch eben wyt berümpt oder namē hat ist dennocht alt vnd lang gestanden. Wenn du zum nächsten kumpst so wend wir ander wyn harfür tragē.

Hañs Schmids:

Als nun der sandbrieff verlesen/hat mit statlichem radt vnd wie sich gebürt/gedachter min gnädiger her mit sinen verwandten/von der sach red gehalten/vnd nun wol ermessen das sich nit gezimē nach dem spruch der helgen lerer/an allen enden vnd orten offelich vor vnd von einem jedē zů disputieren von gott vnd göt lichen dingen.

Antwurt.

Lieber meister Vicari/meinstu hat din herr vñ du

ren rupffen.

die sach so wol ermessen/als du sagst. Warum̃ spricht dann der heilig sant Peter/vnd heißt das man solgerüst sin eim jeden antwurt ze geben. 1. Petri. 2.

.W.

Aber stat in dinem büchlin/wie ouch von dem vsserwelten faß Paulo erkent worden syg das sich nit zimme einem menschen ze reden/von dem Esaias geschriben/das er warlich der verborgē got syg. Also das war ist so von den gelerten geschriben ist. rc.

Antwurt.

Die von denen Paulus nit reden kan oder gedar/ sind noch verborgen/vnd werdend allein den selgen oð den hingenõmnen vnd verzuckten geoffnet. Aber die wort die Christus by vns geredt hat vnd die Apostel/ sol man alle vnuerholen reden/doch rechter maß. Luc. 8. Ouch hat Christus gesprochen/das jr heimlich hand gehört/ predgent vff den tachen. Luce. 12. Du hebst hüschlich an die gschrifft bucken. Dann das verborgē das Esaias am. 48. seit/hatt nit den sinn das wir von got nüt sölkend wüssen/sunder das die gotheit mit der mēschheit in Jesu Christo vborgē ist gsin in disem zyt. Sagst ouch wie Erasmus geschriben hab/es zime nit sölichs eim jeden vnd an allen ortē võ Christo ze redē.

Antwurt.

Was darffstu Erasmũ anlügen/bsich jnn in ð vorred des nüwen testaments/da meint er es sölle der pur in der geitzen/nit allein von dem Euangelio reden/ sũ

der singen. Vnd wenn er schon glych das nit redt/ was gadt vns Erasmus an: ist er den vnser got dem wir lo sen sollend:

Gibst ouch ein schöne glichnus von dem grossen Ale yander/ was gadt es vns an wer im twagen oder ge schorn/oder wer im den helm nachgfürt hab.

Wiltu vns vnseren herren Jesum Christum zum grossen Alexander rechnen/das dir hertzlieb angang in die rotten baggen/wie hastu sölichs vor dinen schwärē hendlen können ersinnen:

Luter ouch din herlich gschrifft vñ büchle das Chri stus vnser her by der schar des volcks in parabel/ aber by den jüngeren on parabel geredt hab/mit bekantnus das den jungeren geben sy ze erkennē die heimlikeit des rychs gottes.

Antwurt.

Christus redt offt durch glychnussē/da mit er zů hören vnnd ze behalten reitze. Wee aber denen die nit verston wellend vnnd nit hören sin wort/die werdend sehen vnd nit sehen / hören vnnd nit verston. Mat. 13: Hier. 6. ist ein gwüß zeichē ō verdamnus gottes. Ouch werdend die glerten ō worffen die den schlüssel des wüs sens habend vnd nit vfschliessend. Mat. 23. Hast aber mals die gschrifft twungen nach dim ō stand: Lieber lyß das. 16. ca. Johansen / ob er die junger on oder mit glychnus gelert hab/so findstu wie die sach stat.

Du schribst ouch wie ü wer etlich süfftzēd vñ klagēd vñ mögē wol redē a a a herr got nim war ich kan nit re den/ich bin ein kind/vñ sind schwär sachen in ürē ge müt vñ sy. 900. jar die sach vndrem bischoff zů Costentz

vnderworffen gewesen vnd vff d rechten reichstrasse ge halten.

Antwurt

Sag an meister eysengrind/ was klag ist das/ kla= gend jr vmb der seelen heyl oder verderbnis? oder vm verlurst des zytlichen güts? We sag an/ wie dick hat ein Bischoff von Costentz das Euangelium zů Zürich gepredget/ wie dick hatt er die kilchen besehen wie die stand. Sind jr Vicary Christi/ vnd der Apostlen statt halter? Jr sind der tů.ꝛc. Wie was Judas/ wz jm mee vmb das salb oder vmb dryssig pfennig? weist ütz drů.

Wyter ist din tant/ das die fleischlich bgirden noch stadt habend/ vnd nit gar geistlich syend/ wo zanck vñ vnfryd syend.

Lieber hör antwurt.

Wo ist üwer zangker Bäpstleren vnd üwers glychē sach/ jr zanckend vmb namen/ gůt/ eer/ rychtumb/ ho= he stend/ vil pfrůnden. Lůg wo ist das fleisch vnnd die welt/ vnder vns armen leyen/ oder üch pfaffen? Wo ist angstlichers gyts mer/ hochfart mit hohē rossen/ sy= den/ esel/ purpur/ gold/ vnd alle schantliche ding/ schär lichers kan man nit erdencken/ denn vnder üch? Jr mö gend den namen vnsers behalters nit erlyden / wir ar= men Leyen růmen vns des namen des einigen Jhesu Christi. Aber jr bäpstler nemend üch nach dem Bapst vnd nach den vätteren. Saruß kumpt der zangk/ wie zun Cor.i.cap.3.

Cůnrat Luchsinger

Aber sagstu wie d heilig Paulus sich nit berůmpte.ꝛc.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Das xy

Antwurt

Man hatt hie nit spitzfündiklich welken reden von got/ daran man verfaren möcht/ sunder von dem heytren wort Gottes/ das jr pfaffen nit mögend erlyden/ dann darinn erschynt üwer vnwissenheit vnd mütwill Dar zů sind wir nach den worten Pauli ordenlich vor hyn von der milch an die starcken spyß gfürt. Wir nēmend vns nit an ze wissen das vns got nit wil offēbar sin/ sunder nēmend wir vns des allein an das er mit sinem eignem wort geoffnet hat. Welches wir ouch wüssen sōllend/ ob wir Christen wellend sin. Aber du vnd dins glychen mögend das nit erlyden/ du bist darüber spinst am rad.

Zů dem sagstu man habe üwer vier vß vätterlicher milter meinung/ ja nit ze disputieren/ wils gern gloubē du bist im warlich gschickt gnůg nit ze disputierē/ weñ hoffart kunst wer so thätist diñ teil/ wie jener seit: wañ liegen wälsch wer/ so geb ich ein güten dolmetschen.

Antwurt.

Wie spricht aber der heilig Paulus zů Tito. 1. capitel das der wächter die widerredenden sol können bestryten/ darumm ist das kempffen angesehen das den widerredendē das mul verschoppet werd/ als ouch bschehen ist. Jr Bäpstler sind all gesessen als die stöck/ vnnd du selb meister Vicary läßt als ob du in dhosen gschissen hettest/ nit ein artickel gedören anrürē. Vnd so du heim kumpst so hepstu an redlich sin/ hast einen zum fēster yn erstochen/ der was aber nitt da heim. O zingge

zancker hast höuw feyl.
Du klagst dich ouch man habe dich schier für partyig geachtet. Wie meinst Heyny.

Antwurt.

Das bist ouch gsin/ dann du woltest die sach vffziehen vff ein Concilium/ so wölty man aber vom gottes wort reden mit allem fryden/ nit disputieren: Warend jr nit partyisch/ warumb redtest du vnd der Blansch die artickel wärind der warheit nit glichförmig/ vnnd in Euangelischer vnd Apostolischer leer nit gegründt: namend doch keinen namlich mit d gschrifft für. Mein stu Hensy das man üch vnersücht hett gelassen wenn jr nit als Bäpstler gehalten wärind?
Du meldest ouch es syg ein Züricher history

Antwurt.

Du müst jnnen werden was Züricher schnider vnd schüchmacher könnend/ doch nun mit der heilgen geschrifft/ anders nit das du dencken müst wo hars köm me/ zwar da har dz Christus spricht/ wie er die einualtigen angenömen vnd die hoffertigen nit.
Klagst dich bissicher wie übel er dich tretten hab (d Erhart) so du sprichst/ die wyber mich darinn wider Christenliche lieb verachtet.

Antwurt.

Ich hör wol dir ist vmb dich/ wie dem alten wyb/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

got geb wie es der warheit gon werd:

Lieber Vicary merck

Ich wil dir ein güten rät geben vnd wil got trülich bitten das ers an dir vnnd vns allen mit siner hilff erstatten welly.

Item zum ersten veracht dinen hohen namen vñ grossen titel/laß dich ein̄ Christ neñen glych mit allen gmeinen christen/mach dich nit ze hoch/thür ist nider. Liß Salomō.22.so er spricht: Ein güter nam ist besser deñ vil rychtum̄. Wiltu den güten christlichen namen han so biß demütig wie vnser vorgenger Christus / nit hoffertig. Nim den spruch fur dich ā.21.cā. Der hoffertig vnd übermütig der da würckt die hoffart in dem zorn der ist gheissen vnglert/vnd der da behüt sin mund vñ sin zungen/der behüt sin seel vor der angst.

Item zum andrē/bis nit gytig/hab nit ze vil pfrün den/laß ander ouch niessen/als du in eim artickel redst laß vns ouch etwas sin. Also sprechend dir die armen/ laß vns ouch etwas werden. Salo.23. Nit welkist arbeiten das du rych werdist/ setz die maß/du weist wañ einer rych wirt so flügkt er die federn in die höhy. Wer das gür samlet mit luglicher zungen/ der ist vppig vñ behefft zü dem strick des tods.

Itē zü.3.bis nit zornig/sunder senfft/deñ du hast dz güt mensch. M. Erhartē ruch an gestürmt/ich sag dir aber das wie er kleins lybs/aber groß in d̄ göttlichē gschrifft/da wirdt er nit liederlich vmb gestossen/ er hat on zwyfel hilff vñ trost von got/er vnd ein jetlicher so sich lānet an Christū den rechtē felsen vñ an sin wort/stru

chet nit/ fart fürsich. Job spricht. 36. Die glychßner vñ die schalckhaffrigen die bewegēd den zorn gottes. Darumb der zorn überwinde dich nit das du keinen darūb betrügest. Dann warlich du hast lut geschruwē wider disen Erharten/ man hat es Zürich ghört/ vñ es würt widerhellen/ so hab ich kein zwyfel er wirtz (Erhardt) ouch hören/ er bekumpt dir vff halbem weg.

Item zum vierden/ laß got sin wort fürhar schynē das wir vilicht durch vnser sünd verdient hand lange zyt verborgen vnd jetz anfacht lüchten/ oder aber erwardt was dir zlon werd/ buck die gschrifft nit/ laß sy styff blyben so geyt dich glück an seel vnd lyb an.

Jetz volgt Hans Haben verantwurt.

Hans Schmid
Was er meinthalb vnderlassen vnd wie er des wirdigen Meister Vlrichs reden gebessert.

Antwurt.
Lieber Meister Hans Schmid du schiltest meister Erharten treffenlich der vnwarheit in sinem schryben da mit du aber ein gantzen Radt von Zürich vnnd ob 400. personen schmächst/ das du vermeinst er habe meister Vlrich Zuinglins red gebesseret vff der schoß. Ich weiß nit ob du oder meister Erhart/ Zuinglins red bessseren oder eruolgen möchtind. Ich weiß aber wol das Zuingly begyrig was mit dir vnd allen widerfechtenden die vermeinrend jñ vnrecht leren vß der götlichen gschrifft die warheit ze erfarē/ aber üwer keir drā wolt deñ du vñ alle bäpstler die warheit nit lyden mögend

denn sy wider üweren hochmüt ficht vnd stryt. Aber es were dinem Bischoff von Costentz vnd dir wol angestā den/so jr üch für vffseher der schäfflinen vßgebend/ dz jr dapfferlich vß dem wort gottes wider alle widerfech ter gestritten hettind/ als Paulus zum Tito sprichrt ā ersten capitel/das ein Bischoff mechtige sye in dem heil samen wort/ vnd die widerfechter ze straffen vnd nitt als schidlüt als da vornen in dinē rümsler büchlin stat Es zimpt einem wächter nit/ das er nun ein schidmā syge/sunder sol er selbs stryten vnnd den fyenden weeren. Wenn wir schidlüten bedörffend/ findend wir sy noch von den gnaden gots wol Zürich/ dörffen nit eis Johansen von Costentz der vns mer verwirr/ denn êt scheyd/als du thon hast.

Hans Schmid.

Vnd schrybs also üch minem lieben vnd günstigen herren.

Antwurt.

Ist die nachgend mathery wie die vorred/wirst du jñ erfröwē glych als ob du jm ein dreck võ Rom brächt rist. Doch ist zü besorgen sin hoher nam laß weder jnn noch dich zür warheit kümen.

Hans Schmid.

Säs er dise artickel in sine vnderthoñe vil jar gebil det vnd geredt/ich nichtz destminder gesagt/das etlich darunder nit war/ sunder vnchristenlich wider die hey ligen gschrifft syend.

Antwurt.

Lieber meister Hans Schmid/hie bezügst du über dich selbs das du ein grosser rümsler oder vßgeber grosser ding bist/deren du doch keins zů bewärniß oder end bringen magst. Du hast sy fast gescholten/aber nit können bewären das sy vnchristenlich syind. Es ist also zůgangen/als man nach dem ymbis das vrteil gelesē hat hast du glych als die puren knaben/erst angehept ernsten/so die sach schon vffgehept ward/vñ hast denocht keinen artickel nit wellen angryffen/sy vß der gschrifft vnchristenlich ze machen/als du sy gescholten hast/sūder hast du die artickel in der hand gehept vnd gesprochen: Jetz wil ich nit reden als ein vicary/sunder als ei Johannes (benefenertis Johannes) vnd sag Meister Vlrich das üwre artickel der warheit nit glychförmig vnd in Euangelischer vnnd Apostolischer gschrifft nit gegründt. Redt Zuingli: Herr Vicari/hettind jr den hůt langest abgezogen/hette man etwas mögen vßhādlen. Aber vff üwer red sag ich also: Jr sőllend die fräuenen red mit der that bewysen/vnd thůnd so wol vnnd gryffend mir nun ein artickel an/da mit wir doch nitt disen tag vngethon verzüchend/denn so wol sygēd die artickel gründt das himel vnd boden ee krachen můß denn einer vnder denen artickle. Vff das hast geredt wie vor allweg/es sye da nit statt ze disputieren/aber du weltist in die feder reden vnd ein richter habē. Hat Zuingly geantwurt/jm läge an dem nüt das man alle wort die geredt wurdind/vffschribe. aber keinē richter welte er über das wort gottes haben/deñ das wort gottes sölle die menschen vrteilen/vnnd nit die menschen das wort gottes. Vber das hastu den Zuingly geale/fantzet/ob er nit die von Zürich welt für richter nēmē.

Antwurt Zuingly/nein / Also hast du an dem end wie der tüfel thůt einen bösen gestanck von dir gon lassen vnd hast doch nüt welken angryffen noch din alter Doctor von Tübingen. So vil jetz ze mal/ wie wol noch vil da: an gehenckt ward. Vñ so du je den meister Erhart der vnwarheit schiltest dazan du jm aber gewalt thůst/dañ er ee ze wenig vnd dem Zuingly sine wort gemindret hat weder dir/wer kan aber da für/ wer möchte eins gantzē tags red vñ widerred by eim wort beschriben/vorus dine hochrümende wort in Rhodopo in Aphrica vnd Moschopiten.ꝛc. Ich beschirm ouch hie nit das Erhart nit etwan ein ding versetzt hab od mit andren worten beschriben/er hat aber nieman angelogen als du in dinem bůch/dazin̄ du leugnest etlicher dingē dero man dich mit.400. personen bezügen mag vñ mit dinem eignen anhang/als sich hernach befinden wirdt. Ich vngeschickter grober ley můß dir vff din närrisch anmůten so du vermeintest einen richter über das göttlich wort ze haben/ das doch keinem menschen zimpt/ antwurt geben: Zum ersten spricht Christus Jo.5. Ersůchend die gschrifft/denn jr meinē das ewig leben in jr ze haben/vnd sy ist die von mir zügt vnd jr wellent nit zů mir kůmen das jr ewigs leben habind/ ich nim̄ kein bryß oder klarheit von dem mentschen. Hie hörst du eigentlich das Christus dhein bryß von dem menschen nimpt/ Sunder wyßt vns in die geschrifft / nit das wir die geschrifft wrteilind/ sunder das wir von jr geurteilet werdend/ja vns gar an sin wort lassind vnnd vns selber verachtind. Ich wil geschwigen, das wir erst sin wort richten söltend.

Wyter spricht Johannis am.15.cap. Wer in mir blypt

vnd ich in jm der bringt vil frucht/dann on mich vermögend jr nüts. Hörstu hie das wir on jnn nütz vermögend. Wie wilt du mir denn über sine wort ein richter setzen/on den wir nüts vermögēd. Also spricht Christus Johannis am.16.cap Wenn aber der geist der warheit kümen wirdt/ der würdt üch alle warheit leeren. Hie hörst du abermal das Christus sinen geist d warheit den Apostlen gesendt hat. So muß je das so sy gelert vnd geschriben hand/ouch nüts dann die warheit vnd will gottes sin. Wilt du mir nun über das luter wort gottes einen lugenhafften mentschen zum richter setzen. Psalmum. Alle menschen sind lugenhafftig. Siser vnd änderer zügnussen ist die gschrifft allenthalbē voll. Darumb lieber Johannes bsich die gschrifft wol vnd buck sy nit zů dinen anfechtungen / ich weiß wol was richter du gern hetteſt/ einē der dir alle jar.300.od 400.guldin ze vermůtwillen gebe/vnd der spreche/ wo in der gschrifft genad stat/ da verstond jr das gemein volk nümē vilgelts gon Rom in die kisten geb/so wirt mir ouch daruon dann ich bin gar ein gelerter Doctor im narren schiff. Ja du müst einen richter habē / der ist Lucifer vnd Belial/sind dine trüwen vnd lieben rats fründ vnd gůt günner/ denen warlich jr Bäpstler bis har trülich nachgeuolgt vnd jrem radt ernstlich obgelegen/ das werdē jr fürbas trülich vnd on all geferd tün da mit nůr gůts von üch ze hoffen syg.

Hans Schmid.

Dañ der wyßsagend geist/so man jnn varidicum oder presagum spiritum by den weysen nennet/ hatt mir gesaget das mir durch dich vnnd die dinen begeg-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Das gy

ner/namlich jr wurdind den wyn mischen mit wasser.

Antwurt:

Lieber Hans Schmid ich gloub wol das dirs ein wyssagender geist geseit hab/aber der geistē die die süw ins mer rittend Luc.8. Das eben du den wyn/ das ist das luter wort gottes/nit nun mit wasser / sunder mit gallen / das ist mit dinen menschen/vätter / vnd Concilijs/gesatzten vermischest vnd sy für dz wort gottes beschirmst. Jst das nit ein grossen frāuel von üch bäpstleren so man üch das wort gottes fürhalt vnd spricht das redt got/geloubend jr dem selben nit/sunder sprechend allweg/jch gloub den vätteren vnd concilijs/ so doch Christus spricht: Jr sōllen üch keinen vatter vff erden vffwerffen oder erheben (Mat.23. Warumb sprechend jr nit als mär/gott redt das der mag nit liegen/ wir wend vns zum gewüssesten keren. Die vätter sind menschen gesin/sy mögend in vil dingen geirt han/got aber mag nit jrren/aber jr thünds nit/ dann üwer gepracht gulte dañ nüt mer/als ondis gschehen wirt/ ob jr schon dköpff all daran zerstossend.

Hans Schmid.

So jr sunst in vil weg das wort gottes adulterierē.

Antwurt.

Wer sind die jr? was heißt adulterierē? wir müssend es erst erfaren ad scholas. Was heißt adulterierē

es heißt felschen. Bistu nun der mañ so zeig wer felscht die gschrifft/ du darffst doch dem Zuirglin nit iñ bengel fallen vnd mit jm vß der gschrifft stryten/ wie wol er dir zümütet du sölkist jm nun ein einigs schlußredlin anrüren/ das hastu aber noch nit gethon. Sind sine schlußreden vnchristenlich/ wie magst du vñ din frow die mit dir von Rom kümen ist sy erlydeu/ wie dz jr sy nit mit der gschrifft widerfechtend. Grad das du vff ander lüt leist/ thüst du selbs das ich dich bezügen wil Du sprichst sy wurdend jnen selber singen encomium ante victoriam/ vñ das wasser allweg vff jr müly richten/ das thät eben du an dem tag des gsprächs/ da du vor einem geseßnen radt von Zürich vorstest sagē (ich hette schier gseit lügen) du hettest den herren von Fislispach mit der gschrifft überwunden vom fürpitt der heigen/ das du nieman anzeigen woltest wor mit. Nun lüg ob du nit eben der selb syest/ der im selbs gern den krāntz gebe/ als du sprichst sy gäbind jnē selbs den krāntz/ eb du überwundest. Es hat an dem tag des gesprächs kein krantz gultren das einer jn gewünnen möchte. Ist üch lieber meister Hans Schmid not nach dem krāntz so nēmend jn vnd setzend jn vff/ jr werden eben dazuß sehen wie ein kü vß einem finsteren wald/ es hat nit ein krantz gultren/ sunder vnser seelen heil/ dem du vnd dine Bäpstler wenig nachfragend/ denn du nit vmb der warheit willen strytst/ sunder vmb dins gots vñ gyts des Bapsts willen/ du förchst ü wer bübery welle nüts me gelten als ouch geschehen wirt/ wenn du vnnd dine Bäpstler schon darumb vff dem kopff giengind/ dennocht mögend jr die warheit nit hinder sich stellen/ got wil üch ü wren pracht vnnd hochmüt das jr das arm

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

volck schindend vnd schabend / vnd die gschrifft zwingend vff üwren mütwillen nit mer vertzagen. Darüb lieber Hans Schmid / thü eins vnd laß din hochmütigen vnd bitt gott das er dir verstand gebe das du die gschrifft mögest verston / vnd ficht nit wider jn / dañ es dir schwer wirt sin wider den stachel lecken. Act. 9.

Hans Schmid.

Ja von mir ist es nit übel bedacht das man sölichs sölte anschryben / denn es hie nit vmb ein schlechte sach zum rechten / sunder vmb die vnentlichen ewigen ding vnd vmb bystand der heiligen Christenlichen religiõ ze thün war. Darumb ich mich bezügt / so man es nit vff schryben wölt / wer mir nit gelegen ze disputieren / dañ ich besorgt jr möchtind vnd wurdind mir vß einem engel eiñ Sathanam machen / vnd vilicht das ich ouch Christum verleugnet hette.

Antwurt.

Ja lieber Hans Schmid / es ist war jr sind ein wyser man / wie kündend jr etwas thün das nit wol thon were / jr hand wol von üch selbs vgüt. Was es vm die vnentlichen ewigen ding ze thün / solteſt du billich die gschrifft anders zhanden genõmen han vñ nit nü etwz võ dinen seltzamen jnslẽ gseit han / als du thãt / vñ nitt iemerdar gseit hã es wer da nit statt ze disputierẽ. Vertruwteſt du minen herrẽ von Zürich vnd so vil frõmer vnd gelerter lüten die vff dem tag des gsprächs zügegen warend / nit so vil / das / ob du mit rechtẽ ernst die

gschrifft in die hand genōmen hettest vnd die warheit dazū bschirmen begert hettest/ob es schon nit vffgschriben were worden/als du dir nū zū eim fürwort nimpst sy dich da by beschirmpt hettē: ja sy/sy sind nit die kūr das sy weder dir noch jemāt vß eim engel ein sathanā machen/ich vertruw dir sin bas dañ sunst jemā. Aber ob man schō spricht du habest Christū verleugnet/tūt man dir nit vnrecht/dann alle din thün vñ lon zeigt es an/denn du vnd dine bäpstler strytend tag vnd nacht wider das wort gottes. Hastu nit Christū verleugnet an dem tag des gespräches/da du sprächt/vnd ob schō kein Euangelion were/möchte mā dennocht frydsam vnd tugenlich leben. So doch kein rechter fryd ist dañ allein in Christo. Pfuch der schand das du das Euangelion/das ist/die gūt botschafft vnser gnädigung die got durch sinen eignen sun Christum/vns verkündet hat/so ring achtest/so doch in vns nüt güts wonet/vñ wir on Christum nüt vermögend Jo.15. Ja söliche vñ andre schmächwort zeigend heyter an das du nit gloubest das ein got syg der das übel straffen werd.

Hans Schmid

Meinstu ob mine reden werend ängeschriben/ob sy so kindisch werend als du sy machst?

Antwurt.

Ja lieber Hañs Schmid sy sind so kindisch vnnd verdrüssig gesin das dine Bäpstler selbs eiñ verdrieß daran gehept hand/vnd sölte man sy vffgeschriben hā man hette wol zwo kū hüt darzū haben müssen/also

Hastu dich mit frömden langen reden vnd sophistischē fragen vßgezogen vnd bekentst dich hie selber wie du nüt beredt syest/des es doch nüt dörffte/man sicht wol das du von her tilmans kappen redest/das du ein langen tant machest nun das du nit müssest antwurt geben so man dich fragt vnd die gschrifft begert über din rümen darzelegen/deren du aber wenig wüßtest/als da man dich fragt mit was gschrifft du den herren võ Fislispach überwunden hettest/zugt du allweg etwas närrischs heryn da mit du nit müßtest antwurt geben vnd thüst sunst nüt anders denn rümslen vnd die geschrifft vff dich ziehen/die dir aber anstat glych wie eyner suw ein beltz.

Hans Schmid

Je zuñ zyten wann die kätzer vffgangen/habe mān ein Concilium gehapt vnd durch das selbig sygend also die kätzer überwunden:

Antwurt.

Hastu nit ouch gehört das Zuingly daruff die antwurt geben hat/es hab kein Concilium keinen kätzer ā derst überwunden weder mit der gschrifft/denn es vergeben were gsin ob man Arrium andrer gstalt wēd mit der geschrifft hette zeüberwinden vnderstanden/Also stünd er ouch da/begert das man vmb alle artickel die gschrifft verhört/die sölle über jnn richter sin vnd demnach welle er alle Christen menschen/nit nun ettlich/sunder sy all lassen erkennen ob er die gschrifft recht ge

brucht oder nit/ vñ hat gefragt wer richter sy yin zwüschend Hilario vnd den Arrianen/ zwüschend Hieronimo vnd Jouiniano/ zwüschend Augustino vnd den Manicheien/ nienan anderst dann mit der gschrifft ha bind die all jr ding bewärt vnud demnach vnder alle menschen lassen kümen one einigen richter: Vñ das du hernach schiltest glych als ob sich etwar grosser künstē berümpt hette/ das hastu erdacht. Dann Zuingly hat von den andren die da warent also geredt: Es syind in der stuben in Hebraischer/ Griechischer/ vnd Latinischer sprach wol so glert menner als ze Tübingen/ Basel/ Friburg vnd anderßwo. Ja ich sprich das wir jetz zů Zürich/ von den gnaden gots/ wol als gelert lüt in den dryen sprachē hand/ als wenn du vnd dine Bäpstler all vff eim huffen wärend/ vnnd sy die gschrifft wol vnd bas verstond dann din Leuen/ Paryß/ da du die gschrifft gern hin zugist vnd sy gern zů richter hettest/ das thůst du darumb das du wol weist das sy die geschrifft grad zwingend wie ouch du thůst. Es stünde dinem gor dem Bapst vnd allem sinem anhang/ derē du ouch einer bist/ wol an/ das jr wie du sprichst die kätzer durch ein Concilium vertryben/ ouch also die gschrifft in die hend nemind wider die so jr vermeinent vnrecht leren/ vnd nit eiñ grad welken verbrennen/ sunder jnn lassen die gschrifft/ so er sin begert/ darumb dar thün/ vnd nit ein grad vnuerhörter sach welken verdamnen

Hans Schmid.

Sölte billich der wirdig meister Vlrich Zuinglin ouch vrteil vnd erkantnus erwarten vnnd annemen/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Diſes iſt mer denn ein mal vor mitag geredet.

Antwurt.

Du zůchſt hie Zuingly an / er ſölte bilich ouch vrteil vnd erkantnus erwärten od er anẽmen / vnd zůchſt geſchrifft darumb an / die gantz wider dich vñ mit dem Zuinglin iſt. Lieber wenn haſt du die gſchrifft gnůg gebuckt. Wie dick haſtu von dem Zuinglin gehöret wie obſtat das er nit nun zwen richter haben wolt / ſunder alle gleubigen menſchen darumb laſſen vrteilen / ob du oder er der gſchrifft gwalt an thäte / daran du aber nit kummen mochteſt. Die Apoſtel habend im ouch / wie Zuinglin begert / gethon. Petrus vnd Jacobus habẽd denen in Anthiochia nit allein gſchriben / ſunder ſtat es alſo: Wir die Apoſtel vnd elteſten vnd brůder / wyter ſtat es / hat vns alle einmůtiglich verſamlet gůt dünckt. Hörſtu hie das ſys alle einmůtiklich ton haben / vñ nit nun zwen oder dry. Anders hat Zuinglin nit begert denn das alle gleubigen ſöltind vrteilẽ. Was nimpſtu dich der gſchrifft an / ſo du nüt mit kanſt. Ich ſprich mit Petro: Jr bäpſtler wz vſůchend jr got / wie lang beſchwärend jr vns mit üwren vnträglichen gſatzten vnd mẽſchen potten / die vns zů der ſäligkeit hinderend / die wir doch bald nümen tragen mögend / ſo wir doch nun eins einigen mitlers bedörffen zwüſchend got vnd vns / der iſt Chriſtus Jeſus / der mit ſinem lyden einiſt für vns bezalt hat. Jr Bäpſtler bittend got vmb rechte erkantnus / dañ die zyt iſt nach / die ax ſtat am boum.

Hans Schmid.

Aber nie vor mitag von dem wirdigen meiſter Vl

rich Zuinglio verantwurtet.

Antwurt.

Es mag sin das es dem Zuingly vor mitag ze hant wurten empfallen sye/was lyt daran? wer hette vff di ne lange tent mögen antwurt geben/hat er es aber nit nach dem imbiß verantwurt? Der gestalt lassend vns über das.15.ca.Act.sitzen/ so werdend wir finden dz es wider üch ist vnnd nit mit üch. Hastu dēnach geredt: wir wellend es jetz lassen ston/ vñ so dick man über die Bücher hat wellē sitzen/hastu es ein andren weg vßgezogen/Das überig das du von dem tanteſt/das den abgötten vffgeopfret ward/thūstu aber geuarlich. Warumb züchst nit als wol harin der erstē epistel zuñ Cor. das.8.ca.was da selbs gschriben stat/da du wol sehen magst/vñ darnach.10.cap. glych nach dinen wortē das der so nüt vff den abgötten hielt/vnnd da by niemans verergret/wol mocht von opffer der abgötē eßen. Bist du nit ingedenck das Zuingly redt/Paulus hette es selber nit gehalten. Warūb bsichstu nit die geschrifft mit jm. Jetz bistu frisch vnnd hast es als ze tod geschlagen/ nach der schlacht vñ in der schlacht hastu den spieß nit wellen harfür tragen/ vnd bruchst die gschrifft allenthalb letz vñ redst vō frönden jnslen/ich hab grosse sorg du wissest vil drū/was die in den nüwfundnē jnslē opfrind vñ essind/was gat es vns hie an wz sy opfrind/ich mein du syest by jnen gsin vñ habist dir ein narrē kappē lassen schroten. Kurtzumb du müst grümpt vñ tanter han.

Hans Schmid

So ich vō wegē des heilgē gloubens vil anders zschaffē hetty.

Antwurt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Wie stat der gloub an dir? was kempfstu? Es gdar doch nach diner red/nieman von den dingen des gloubens reden/denn ein gantz Concilium. Bistu deñ ein cõcilium/warumb hastu deñ den Zuingly mit d gschrifft nit überwunden? vnd hast anzeigt wo er irre. Zimpt denn dir sunst von den dingen des gloubens ze reden/warumb last es nit andren ouch nach? Nun zeigst du doch offt in disem schwatzbüchlin an/wie man die dig des gloubens nit vor allen menschen offnen sölle/vnd wie dir da nüt zimpt habe ze disputieren/wie darffstu dann sagen das du geschäfft vnd empfelch habist von wegen des gloubens/so du nütz thün wilt wenn es die notturfft erfordret. O du rümsler vnd lär strotröscher/wo du über einbruggen oder wasser faren wilt so bwar dich wol das die bruggen nit brechind vnd die schiff nit mit dir versinckind/dann du bist ein grosse vnd schwäre burdy mit sölichen geschäfften. Du bist der glerteste/der wyseste/der bae beredteste der jenen ist/vnd weñ mã von dem glouben reden sol/sprichstu es zim dir nit. Nü lüg wie du allenthalb wider dich selbs schrybst/vnnd das du an einem ort bekenst/leugnest an eim andrẽ wider. Dir were noch vil ze sagen wie du die gschrifft truckest. Aber da mit es nit ze lang werd/so ist min flyssig bitt an dich vnd beger vß brüderlicher liebe in Christo das du von dinem fürnẽmen abstandist vnnd dich bekennist als einen sünder/vnd got vmb gnad bittest dz er dir ein rechten verstand gebe/da mit dir sin wort nit so gar mißualle/vnd laß dich ein wenig zytlich güt vnd die vppigen eer dar an nit hindren.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Hans Hagers verantwurten.

Du thůst aber wie zwen diner gsellen dā jetwedrer hat lassen vßgon zwen quatern von disem tag.

Lieber gsell Hans/wo sind doch die zwen quatern getruckt? wie das wir sy in aller welt nit könnend erfaren? nieman hat sy gsehen / dann allein du. Wie das kein bůchfeiler (deren doch so vil duraffter louffend) die nie gsehen hat? Mir ist eigētlich du gebist wenig vō eim lug zweschen/du kanst jnn selbs wol seypffen. Wil tu sagen sy siend nüt getruckt/ nū gschriben gewesen? Hab danck lieber gsell Bůßman/ zeig vns den schryber an/nem̄ jnn/oder der glychen

Du hast mich gsetzt/als ob ich glych vff des Zuinglis red harfür gebrochen sy.

Ich nim̄ mich der ordnung halb nüt an̄/wie die Erhart gtroffen hab/ja nüt überal. Diß aber hast du geton ob du des glych leugnest. Meinsts vō dir seltzā sin? Nein. Nach dem herr Fritz der hoffmeister gar klůg dz empfelh sins herren dar gethon/darinn er redt/sin herr were gwüß bericht/das man in eim jar ein Concilium haben wurd. Daruff hat Zuingly nüt wellen redē. So hast du glych ouch angefangen ze reden/vnd bist vffgestanden. Ich weiß ouch wol das du ferr mit der hand hinderhin grysst/ das ich forcht sy wurde dir stincken/ vnd redtest eben das herr Fritz geredt hatt/ vnnd hast treffenlichen anzogen von dem künfftigen Concilio/vn̄ dich etwas wyter lassen mercken/glych als ob dir ouch

nit nüt von der sach empfolcht sye. So ist der Zuingly vffgestanden vnd hat geredt/man dörffe sich die Concilië nit lassen jrren/er habe ouch brieff ghebt darinn er bericht werde wie die Tütschen Fürsten an den Bapst erfordrind das er in eins jars frist ein Concilium habe. Das aber der Babpst sömlichs zügsagt hab/ sye noch nit beschehen/es syg ouch nit möglich (saget er) das in eins jars fryst ein allgemein Concilium versamlet möge werden/darzü so syend die dry mechtigesten herren Frantzoß/Keyser/vnd Engellender in gefecht mit einandren/die nit lychtlich zerichten/ ouch das conciliüm den Tütschen ze bestimen nach gelassen werde. Saruß man wol ermessen möge das sölichs verheissen dero cöcilien nun ein vffzug sye/nit ein gwüß fürnëmen/ doch so lige wenig daran sy habind ein concilium od nit/ denn das gloube er das kein mensch erlebe das man ein concilium habe/in dem mä das wort gottes minister sin lasse. Deßhalb ob sy schon glych ghalten wurdind/so gebe man doch nüt darumb/denn mä werde dem gots wort anhangen/vnd das selbig predgen/die Concilia erkennend hierinn was sy werkind. Ja lieber nachpur Hans Schmid das ist als geredt. Darnach ist der von Neffrenbach vffgestanden vnd hat geredt. Vnd leugen du als vil du wilt/dennocht hat es sich also ergangen. Dz das du harnach inzüchst von diner red wegen/zeigt anderst nüt an/ denn das du schön ding geredt wilt habē. Es ist wol war/din red was suber wie eins jungen kindes betly/vnd hast treffenlich zü tragen. Ich mein du syest lang ein schantzspiler gewesen/ so wol kanst du zü tragen. Der Zuingly hat sich wol mer ze klagen denn du dann Er hat die burdi vñ eer siner wortē offt nit erfült

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

hat. ¶ Das du ouch in zogen hast wie der tüfel die geschrifft gbrucht habe. Hat Zuingly geantwurt/ darü syge er da antwurt ze geben / das er sy recht gebrucher habe. Du hast aber in die gschrifft nit wellē byssen. Ich mein hettist du mit jm in die geschrifft welken gon/ du hetrest wyl vnd statt gnüg ghan ze Zürich/ mit jm vß der gschrifft ze handlen. Jetz ligstu mit den schmutzigē kappen vnd lieben vättern vnnd vnnützen concilien ze fechten. Ich gsich wol/ du wirst ouch mit jnen iñ himmel abhin farē.

Vnd sag dir das du vnbillicher meinung/ mir dise erklärung vnderlassen hast.

O lieber geselk/ hettest du sölicher meinung geredt/ meinstu das der Zuinglin vnberedt hyn hette gelassen du hast nit den halben teil diser geschrifft angezogen/ den du heryn fürst/ ich thün dennocht nüt zü der sach. Hettist du den Zuingly für ein faltschen Propheten/ warumb zeigtests nit an: wo vnd wie: O knab heyny knab/ wie spürt mā so wol wo dir wee ist/ du müst aber bald gen Rom/ da sind gůt artzet / in ō Ertsch sind nit so gůt artzet. Aber nachpur Hans/ es ist vnser meynung nit Erhart zů beschirmen/ aber dinen erdichten fräuel an zeygen. Erhat wirdt sich wol zů siner zytan dir rechen/ so er dins būchs iñen wirt. Ich wil ouch die din schluraffische meinūg anzeigē/ ich mein nit vil lüten vstandinds. Was ist zadokin: Ich mein du habist es mit dir vß der nüwen jnsel bracht/ vō deren du vor langest geredt hast. Du müst Tütsch mit vns reden. Wir könnendtt nit Krabattisch. So wir doch je

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

schluraffisch mit dir müssē redē/so müß Tyes priester ei narr gmeiner statt costētz vnser tollmetsch gegen dir sin.

So hastu mir in end diner histori erdicht/ich hab gesagt/man möchte denocht früntlich/frydsam vnd tugenlich leben/wenn glych kein Euāgelium were.

Sich/wie darffstu dessy leugnen/des mān dich mit so mengem warhaffren man bezügen vnd überwinden möcht/des ich mich erbüt ze bezügen vor minen herren von Zürich/welich stund vnd ougenblick du wilt. Biß du nun der man der mich darumb ersüche/da mit din vnuerschampt lügen herfür bracht werde: Ich vertrit hie nit das es ze lerst beschehen sye / dwyl es nit ze letst beschehen ist. Es mag ouch Erharten bschehen sin/dz er das biß zü lestt vergessen hab. Was lyt dārān: du hast es geredt/got geb wenn du es geredt habist/was lyt daran: wenn du müst gelogen han/ deñ du hast din büch nit mit warheiten gemacht/ist kein wunder/ dwyl du der lügen aller so wol bericht bist vß dinen fleischlichē geistlichen rechten/in denen du so gar ertruncken bist.

Man mag wol das Euangelium predgen vnd denocht frydsā sin. Zuingly meint es könt nit sin/so meit ich es möcht sin.

Du hast wol verstanden wie Zuinglin vom fryden vnd vnfryd geredt hat/vnd die wort die er geredt hat die züchst du dir zü. Zuingly hat nit vom vnfriden der waffen geredt oder vom vnfryden der glöubigen. Deñ du weist wol das er sprach: Es sye gott danck das ein

frōme ſtatt Zürich ſo geneigt were zů fryden/ vnd wißte wol das ſölichs allein vß dem gots wort keme/ das ſy ſo trülich hortind vnd annemind. Ich redē aber/ dz Euangelium vnfryd zwüſchen den gleubigen vnd gotloſen gebirt. Weiſt nit wie Chriſtus im Euangelio redt Mat.10. Ich bin nit kūmen fryd/ ſunder das ſchwärdt ze ſenden/ ja den ſun vō dem vatter/ tochter wider die můter ze wecken.rc. Wie kan es predget werdē im fryd ja ſo alle welt gleubig wer/ möcht es ſin/ ſuſt nit. Dañ Chriſtus iſt ů ſtein der ůbletzūg/ an dem ſich vil verböſeren werden/ die ſind von der welt vnnd der tüfel iſt jr herr/ der ſin rych mit den ſinen on vnderlaß ze behalten ſich vnderſton wirt. Gnad herr herr Henſle. Ach es were ein ſchöns Euangelium/ ſo man nieman hierinn erzurnte. Wie ſind jr gots junckheren all ſo lyß bachen. Das du fryd (lieber Hanſo) achteſt/ das iſt vnfryd/ Dann der Propheter redet: Den gots ſchälcken iſt nitt fryd. Wie dücht dich/ ſo man dich nit anrürte ſo gfiel es dir wol. Hör wie der propheter Eſaias.11. redt vom fryd vnd vnfryd: Er wirt das erdrich ſchlahē mit der růten ſines munds/ vnd mit dem athem ſiner lefftzen ertöden den gotloſen. Hie merckſt wol was Gott den gotloſen tröwt die wider ſin wort allweg ſtryten werdent/ das gebirt vffrůr vnd vnfryd. O lieber Hanns Schmid/ hette man dir nůt vom Euāgelio gſagt/ ſo hetteſt du dich deß nit vnderſtandē. Du berůmſt dich des Euangeliums vnd redtſt vil dauon/ vñ biſt doch ſin groſſer fyend mit der that. Du ſchrygſt allweg nur concilium cōcilium/ vätter vätter/ das zeigt je nůt anders an dann das du ein Bäpſtler biſt worden. Haſtu nit zů Lindow predget/ do du die pfarr verſächt. We

licher pfaff mer dann ein pfründ habe/ der syge gewüß des tüfels: Jetz hast du jrer nit vnder sibnen oder achten. So man dir nun darin redt/ vnnd anzeigt wie du dich selbs lugenhafftig machist/ wirt zanck darus. Also strytest du vmb des Euangeliums willen. Sin euãgelium ist/ so man dir botschafft bringt/ es sye ein alter pfaff ab einer feyßten pfründ gstorben. Pfuch des spottes/ das du dich so närrisch anlassest/ glich ob die gantz welt blind sye das sy nit mercke wo mit du vm̃ gangist. Also wiß das Euangeliũ/ liebe/ fryd/ vñ früntschafft macht vnder dengleubigen / aber vnder den gotlosen bringt es vnfryd. Dann die meinung des fleischs ist die fyentschafft wider got: Pau. Ro. 8.

Das wir wider den Türcken/ der gar nach die dryteyl der welt inn hat. ꝛc.

Was gat das Erharten an: warumb seyst das nit dinem hüpschen Bapst: vnd allem sinem gsind/ ouch den Fürsten/ deren etlich vff eim rychstag mer vermürwillet/ dann er ein gantz jar hette müßen haben wider den Türcken ze strytẽ. So wir doch je wider den Türcken müßtend ziehẽ/ so müßte schier ein nachpur dem andrẽ für dtür ziehen. Doch/ ich acht du habist jetz zů Jßbrugk vßschafft das mã die Türcken bekriege/ denn du kanst alle sachen verwalten. Gang mit dim Bapst vnd tragend wider herfür das jr aller welt je von des Türggen wegen abgelogen hand/ vnd behaltend nüts biß vff das hembd/ denn jr sind es vor Gott schuldig/ jr habend es ingenommen. Aber jr wysend für vnnd für vff die armen / vnnd behaltend das üwer / Ja jr

meerend das üwer vß dem das man zů söllichem ge-
bruch gibt . Hußs mit üch gyleren vnnd Bättle-
ren.

Rhodys.

Was seystu von Rhodys? Warumb habend die so von Rhodys wegen in aller welt so grosse rychtumb Besessen/die nit da hin gewent das sy die Insel bschirm tind. Nun hat man sy doch nur darum̃ allenthalb las sen hüser buwen vnd vffrichten/ von Rhodyß wegen. Warumb hand sy die güter nit dahin gebrucht? Aber sy woltend lieber in jren hüseren alle völkery haben/ we der das sy die güter vnd jr eigen hut ann Türcken trů-gend. Also thůnd alle die/ so je gsamlet hand wider den Türckē. Wie vil hand die Bäpst gsamler an den Tür cken/ sy meintend der Türck sesse in Europa/ da hand sy vast kriegt. Habend sy nit gewißt wo der Türck ge sessen ist? Sie wyl sy doch kriegen můßtend/ do solteſt du sy da hyn gewyßt haben / die wyl dir der Türck so nach angelegen ist . Habend wir nit lang gnůg dem Bapst gestürt wider den Türcken? Wor zů hat er sö-lich gelt gebrucht? Jetz so vermag er nüt/ vnd schry-get aber mals ander lüt an . Das hatt der Frantzoß wyßlich besinnet / das er nun hyn für dhein gelt/ Ja nit einen haller/ vß sinem land wider den Türcken fü-ren laßt. Darumb er ouch (ists als mā sagt) alle Jo hanser hüser in sinen gewalt nimpt/ der meinung/ Es bedörffe keyner samler hüser meer/ die wyl doch Rho-dyß verloren ist . Hierumb (lieber Doctor Henß-lyn) red mit denen so dir die grossen burdy des glou-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

bens dir vff dinen hals gelegt haben / das sy den krieg wider den Turcken vff sich nemend / dañ es stat dir zů der gloub stat an dir / dann die gschrifft des gloubēs ist dir beuolhen.

Ich hab nit vil gelesen das durachter der kilchen vnd der geistlichen jr end wol beschliessend.

Warūb gat es dem Türcken so glücklich? ich gloub das widerspil / das jm got so vil glücks gebe das er der bösen falschen christen / voruß der geistlichē laster straffe. Dann din kilch von deren du redst / habe alle straff wol verdienet / doch wil ich nieman vrteilen. Es ist nit nüw das got die gleubigen mit den vngleuben gstrafft hat. Wie offt ist es den kindrē Israels gschehen / meist du die vrteil gots nit grecht sin? Das du sömlichs nit gelesen hast / bekümeret mich nit. Wer sind die geistlichen von denē du redst. Hör ich wol so der Türck den geistlichen nüt thäte / so läg dir nit vil dran wie es den armen leyen ergieng. Was geists habent sy doch? sy sid geistlich / ja von dem geist der die schwyn ins mer gerirten hat. Mat. 8. ca. Lieber Hanns Schmid / du müst vns ander geistlich anzeigen / sust wirst vns nit bewegē

Der frömen Tütschen Nation bald den schlangen zeigen in dem gras / vñ den hußnater ryssen vß dē loch.

Bis nun rüwig es darff sin nit / sy erkent jnn schon / doch bist on zwyfel ein Edelman / du verheißst grossen radt oder (das ich mer gloub) bistu volk gwesen vnnd zornig. Du sprächt ouch zů Zürich / du weltest wider

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

des Zuinglins schlußreden schryben / wenn thůstu es? Doch hast so vil ze schaffen von des gloubens wegen / vnd wie du den Türcken überwindist / das dir nůt ze wyssen ist / du bist vnmüssiger dann käterly küngly / die saßnün jar an einer badstuben ze huß / vñ hatt nie wyl das sy sich einest erwůsch. Du bist warlich der man nit das du vns mit trőwen abtrybest / wir sind nit klüpffis sün. Doch so ist das der grossen herren ard das sy übel trőwent. Ja bistu der schlangen beschwerer lieber meister Hãs / so beschweer mir mines kinds buch / das hat die würm vast / wirdst ein schőnē huffen finden / ob die küst recht kanst.

Heinrich Werdmüllers verantwurt.

Hans Schmid.

Hab aber das glych wol gredt / so sich ob Meister Vlrich oder ich besser kundtschafft hab.

Antwurt.

Sich hie merckt man in dineneigñen worten / das du des schuldig bist das du so vnuerschampt leugnest / wie kan man wüßen ob du oder meister Vlrich bessere kuntschafft gehebt hab / so du kein kundschafft wilt anzeigt haben. Was hastu vormals vnd jetz anders gető weder leugnen du habist von dem künfftigē concili nit geredt / vnd jetz wilt du man sőlte din kundschafft nä bend des Zuinglis vhören. Der Zuingly hat do zemal geredt das concilium were dem Bapst vő den Tütschē Fürsten angemütet / vnnd hab man es noch nit ange-

schlagen/vnd redt recht/dann es wäs also/boch daruf wie du wilt/vnd heb an zellen vff den.29. tag Jenners laß sehen ob das Concilium denn gehalten werd..

Hans Schmid.

Das ist erst der flůch vnd der schad/dás sy weder vff vergangne noch vff künfftige decreta oder concilia nüts haben wellend/es syg jnen dann wol gelegen.

Müller.

Man hat dir gnůg anzeigt/wenn die concilia allein zēmen kemind das sy das wort gottes ersehen vñ daruß sich selbs wysen wellend/so ist nieman wider concilia/deñ da ist das wort gots meister. Erkeñend nū die concilia das so dz wort gottes vßtrucket/ was bedarff man jnen zůlegen das des worts gottes ist. Erkennēd sy aber wider das wort gots vß jrem duncken (wie sy dick gtō hand ee sy das geistlich recht hād zēmē bracht dariñ sy funden werden die rechten Endchristen / wie sy dann der Paulus abmalet zuñ Thessalonichern.2. cap.2.) Denn sol ein Christen mensch allweg sprechē/ man můß got me gehorsam sin weder dem mentschen. Wellend aber die Fürsten vmb jrer regimenten vnnd gemeinen fridēs willē concilia haltē/beschech im namē gots. Setzend aber sich nit über das wort gots vñ den glouben / du hettest aber nū gern din vätter zemē mit den langen oren / oder wie heissend die langen tocken zöpff die sy hinden nider henckend?

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ren rupffen.

Hans Schmid.

Weltend den Concilien nit vertruwen.

Müller.

Lieber köndest du die frömen Christen mit dinem schmeichlen überreden das sy den concili vertruwtind mit denen sy das wort gots hand nidertruckt/vnd vff den hütigen tag nüts mer widerfechtent weder das gots wort/das zeigend dine eigne wort an. Wie vil gelerte Bischoff weistu in ein concilium ze leisten? die jrem ämpt nach predgend das wort gots/vnd jre schaff weydend wie der herr Petro empfolhē hat. Sy weidens das sich die schaff wirß vor sötlichen hirten fürchtend dañ vor den wolffen. Da mit der spruch Jsaie an jnen erfüllet werd/do der herr sprach: We denen hirten die da weydend sich selbs/jr assend die milch vnd wurdend deckt mit der wollen/vnd das feyßt erschlügend jr/vnd das siech hand jr nit gesterckt. Daran was es nit genüg ab zů weiden die güten weid vñ trincken das rein wasser/das überig hand jr mit füssen tretten vnd getrübt. Meinest nit der Propheet sag von dir ouch mit so vil pfrůnden? Wer wolt üch des worts gots vertruwē/ so jr ein christenlich stuck an üch nit hand? Luc. 16. Wer dörfte üch des waren vertruwen oder der warheit/ so jr in dē zytlichen so vntrülich farend?

Hans Schmid.

So nuñ etwan meer dann sechßhundert vätter wie zů Chalcedone im heyligen geyst versamlet vñ vß

der gantzen welt verordnet/ wer wolt nit glouben das Christus by jnen gewesen?

Werdmüller.

Das Christus in mitz vnder den syg die jnn anrüffē gloub ich gern/denn er ist nit allein by.600.sunder by.2. oder.3.Darum bedarff es nüt eins conciliums / als du schrybst/ es mögen zwen oder dry vmb got erkantnus der warheit erwerben. Sich wie gschrifft von dir nit lyden wil das du sy anrürist /vnd wenn du glych ein bischoff werist/vnd diner sechs mal hundert tusend zemmen kemēd/wer kōnde üch einiger warheit vertruwē? Du strytest wol so lam ding das du ein möchtist erbarmen/vnd klagst dich übel es syg zwytracht vnder den Christen/der ist in aller chhristenheit nienen. Denn da jr Bäpstler vnd gytwürm den vnfryd vnd jrrtum machēt. Dañ die dē Euangelio by vns Zürich anhangē/ habē ein einhelligen gloubē mit denē die jm zü Straßburg oder anderßwo anhangend. Zeig an wo hat gott der gstalt concilia gheißen versamlen/so gloub ich jnen sust nit.

Hans Schmid.

Biß das der schädlich leerer mir vß Saxonia/ da har vns nit wenig vnrüw kumpt/antwurt gibt.

Müller.

Heb danck lieber Sophist/bist du der den lerer vß Saxen wil nidertrucken? Ja wenn die kunst zkouffen wär wie der Simon von den Apostlen begert/so gloub

te ichs/ dann der Bapst geb dir gelt vnd din Bischoff noch me pfründ/ da mit schüffest das din. Aber so der Petrus zů dir spricht: Din gelt syg mit dir in verdamnus/ so gloub ichs nit das du vñ der Bapst/ Cardinäl Bischoff/münch/pfaffen/vnd das gantz gwürm/ weder dem Zuingly noch dem Luther nüt angwünnind/ dann sy beschirmend jren noch andrer mentschen wort nit/ wie du thůst/ sunder das wort gottes. Meinstu nit ob sy sich des sprychs Hieremie mögē trösten/ do er dz wort gottes solt reden vnd ein grosse mengy wider jnn was/ do got zů jm sprach: Ich wil dich stercken wie ein erein mur/ sy müssend sich zů dir keren/ vnnd du nit zů jnen. Darumb laß dich nit wunder nēmen ob er dir keī antwurt gibt/ er kumpt noch wol wenn diner ein marten volk wirdt. Denn wir hand den Zuingly ouch nitt welken lassen dir antwurt gē/ wie wol er ob got wil/ dir den kutzhůt wol erstoubet het/ den du noch von d göch wegen treist. Vnd wend wir puren vnnd handwercks lüt Zürich den krieg vff vns nēmen/ vñ wend dir kāpffes gnůg gen/ darffst keinen glerten/ vßgenōmen das wir die Latinisch vnd Chalcurisch sprach nit verstōd doch bruchstu die selben in jrem wārdals das wort gottes/ so wers dir besser du hettest gschmidet dann gstudieret. rc.

Hans Schmid.

Wie er dem frommen vnd gelerten Künig vß Engelkand ouch gethon hat.

Můller.

Du möchtist es erraten han/ wenn er dir doch ant-

wurt müßt gen/das dir ein sölliche wurd. Wie wol mā gedenckē mag das der Küng vß Engelland das büch lin wider den Luther nit gemacht hat/ sunder ein andrer Sophist. So es aber der Küng in sinem namen hat lassen vßgon/ so wirt jm ouch das badgelt gschencket/ vñ beduncket mich warlich das ö Künig von Engelland ab allen Sophisten die in der welt sind/ nit so vil lösen möcht als jm da für ze geben wär. Denn des Luters gschrifft stirbt nit/ die wirdt nach vil hundert jaren den Küng vßrüffen/ sölichs verhēgt got/ da mit sin wort nit mit gwalt/ als jr vnderstond/ sunder mit schlechte der warheit überwinde/ darumb hetzt er den bettelmünch an den gwaltigen rychen vnnd starcken Küng. Vnd stand du ouch hüpschlich vnder/ oder aber du wirst ze letst ston wie einr der mit beden henden inn dreck falt.

Hans Schmid.

Es werd ein tochter oder magt empfahen.

Müller.

Redtstu vff des Zuinglins prēdge/ die er von vnser frowen gethon hat/ so gebrist dir das du nit Eydgnossische sprach kanst/ jm Swytzerland heisset ein Jungfrow ein dienstmagt/ aber ein tochter oder magt heisset ein vnuersērte meyd. Der gstalt hat Zuingly geredt der ist ein Schwytzer vñ predget in jrē land vñ hat die predge in jrē land geschribē/ was gat dz dich an so du es nit vßstast. Kanst du Kalcutisch lernen vñ kanst nit Schwytzerisch lernē/ das dir an der thür ligt/ ist aben thür. Aber du sichst das du mit offenem/ redlichem

harfür trettren nit vermagst/ darumb schiltst also ne bend inhar. By üch heißt ein magt einen dienst/ dienen nend wir ein jungfrowen. Ein magt heißt by vns ein reine vnbefleckte/ die neñend jr ein jungfrowen. Doch hetteſt du des nit bedörffen/ du hettiſt ſuſt ins Zuinglis worten gſehen das er von der reinen jungfrowen oð magt Maria recht redt. Du haſt es aber nun darumb haryn zogen das du din Kalcutiſch harfür köndeſt zie hen/ das man ſehe das du ſo vil ſprachen köndiſt. Es iſt dennocht ein wnuder das du ſo meng wort kanſt be halten vnder ſo vil gſchäfft des gloubens mitt denen du überladen biſt.

Hans Schmid.

Darum̃ bitt ich dich laſſend vns hyn für ouch arm lüt ſin.

Müller.

Ja gern/ dann ich ſorg du ſyeſt ermer añ lyb vñ ſeel weder du ſelber erkenneſt/ dann es iſt wol zdencken du ſtryteſt wider din eygne gwüſſny in dem das du den Bi ſchoff zů Rō mit ſim pracht vñ anhäg beſchirmē wilt/ vnnd hörſt vnd ſichſt das ſy offentlich vnuerſchampt wider das heyter wort gottes fechtend. Namlich do Chriſtus zů ſinen Jungeren ſeit: Welicher vnder üch wil der fürnämeſt ſin / der ſol den andren allen dienē/ Da bruchē ſy das widſpil/ es můß jnen alle menſchē dienē vñ füllen wie meſt ſüw.ꝛc. Zum andren ſeit ð her Vergeben hand jr empfangen/ vergeben gents wider hinweg/ wo tünd jrs/ zeig an ein ſtuck das jr vergeben

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

thügend/ also an allen orten in der göttlichen gschrifft Aber in süma so hand jr das huß gots zů einer mörder grůben gemacht. Ich hoff aber der herr Jhesus werde bald ein geyßlen machen vnd üch keuffer vnd verkeuffer vßtryben. Darumb radt ich dir gang gon schmidē vñ laß die Bäpstler ßtüfels sin/ so wil ich gon malen vnd got lassen waltē. Amen.

Heinrich Wolff. Verantwurt.

Ich můß min selbs lachen/ das ich der eines armen fischers sun bin/ sol vnd můß einen sölchen hochberümten Doctor siner kunst (lugē zeschmidē) vff sölich närrisch/ seltzam/ vñ in diser handlung nie gedachtē in zů gen antwort geben. Das ich dennocht zesinn nit genomen hett/ vrsach/ der arbeit wer mir ze vil gsin. Nachdem vnd ich aber/ mins ordens (dañ vngezwyflet kein verstendig/ wyser/ möcht sich sölcher thorechten redē ze uerantworten vnderwinden) mithilffen funden hab/ welche dich in andren võ mir vnberürten půctē das vßstrichen werdē/ zwingt mich dine arbeit selige vff. 13. půcten zeantwortē/ derē wärlich dich wol das bdacht hett ist mit maß vnd mer warheit zeschriben/ als du dann hie in disem/ so du dich der zungē nit berümpst/ gar bestintlich gethõhast/ ist warlich diner wysheit schuld dañ eygens lob stinckt.

Nun vff den ersten der. 13. punctē/ So du also schribst. Wie wol ich die Hebraisch/ vñ griechisch bibli mit mir von Costentz zů üch gefürt. 27. Achten ich klein min lieber Schmid/ dañ es ist ringer gschehē/ dañ das du die grossen gloggē mit dir gefürt hettest. Ist aber war/ der

gloggen thon hett man witer/ dann din küst des hebre ischen vnd griechischen verstands da selbst geschehen/ gehört/ sy hett ouch das rathuß mer beschwärt. Deß halb do du sy nit mer dann gehan/ hast welken bruchē hettest die Kalcutischen bücher wol zü Costentz gelas sen vnd dich der arbeit überhept. Mag wol gedencken du habist so vil hirns in den sprachen verschlissen / als ein predger münch der jaren Zürich lesmeister/ nā sich an von dem fürpitt der heiligen ze predgen/ da mit vñ ers vff die heiligen buckē möcht/ teilt ers in drü / latriā dulīā/ vnd hiperduliā. Vñ sprach/ es sind Griechischy wort/ wz sy heissen weiß ich nit/ aber ich habs also in mi nē doctoribus fundē. Sind gschwind gsellē wol bricht in vil künsten/ vff der hohen schůl ze Rom gestudierer. So niemans Zürich yin wär der Kalcutisch verstan den/ hettest dich für ein glerten schmid könden vßgen/ vnd hoch prangen/ als dañ einem Römischen hoffmei ster wol gezimpt.

Aber das du meinst Meister Erharten schüler ze sin glych wie Sionisij vß Sicilia/ sol mich nit mer wū dren ob du in die so das Euangelion Christi predgend wüten bist. Señ so du (als din wyß/ wort / vñ gebärd anzeigen) des selben schüler gsin bist/ hast sölich ryran ny vß langhar kümner gewonheit in einem empsigen bruch starck vnd fast ze üben. Ouch nüts anders dann schelten vnd schentzelen. Dann so du nit wyter kümen magst/ vnd wyst jm das er kein schülmeister meist. Doch laß ich jñ das selb verantwurten/ er mag es wol by dem spruch des wysen mans lassen blyben/ da er sprichr: Es wär jm ringer einem beroupten bären siner jungen ent gegen louffen/ dann einem thoren in sin torheit hoffed.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Zum dritten schrybst also: Der Zuinngly vermeinet wenn er wer ein halb mensch vnd stünd vff einem füß/ thät das ein oug zü/ so welt er denocht dē Hieronimo nit wychē. Sich du wort felscher/ weist nit oder bist nit ingedenck (müß/ dich ouch diner gedächtnus ermanē) das söliche wort vß sinem hals nie gehört sind/ ich dörfte ouch mit dir vmb ein dutzet nestlen wetten/ wo er ö sin lebtag je gedacht hette. Warlich her Vicary jr sid vil zschnelker worten. Wol als du Hieronimū in dem fürpitt der heilgen herfür zogen/ sprach er: Die argument die Hieronimus da selbst brucht/ hand nit grūd in der göttlichē gschrifft. Deßhalb weder Jheronimus noch kein andrer mögē mich der ein schlechter poß bin/ darzū nimer bringen das ich die creatur/ für den der sy geschöpfft hat/ zū gehilff nemme oder anrüffe. Es sind so vil ermanungen in der göttlichen geschrifft zū got/ da er sich so gnädiglich embüt/ das mich wunderet wettder tüfel das abzüßen von dem schöpffer zū ö creatur in die Christenheit bracht hab. Got durch Esaiam am. 43. schrygt. Ich bins/ ich bin der welcher dur thüt sünd vmb minent willen. Hie stat kein anderer. Wer da selbst: Ein jeder der anrüfft minen namē/ den hab ich geschaffen zū miner glory. Wer on mich ist kein behalter. Hie. 17. Gebenedyet ist der mēsch der in den herren vertruwet/ vnd der herr wirt sin vffenthalt sin. Der küniglich Prophet am. 36. psalmen: Hoff in den herrē/ vnd thū wol/ vnd inwon das erdrich/ vnnd du wirdst in sinen rychtag gefürt. Erlustige dich in dem herren/ vnd das du von hertzen begerest/ würdt er dir geben. Deßglychen der Prophet Joēl am. 2. Ein jetlicher der den namen des herren anrüffet/ der würdt

behalten. Johannis am.14. Niemañ kumpt zů dem vatter dann durch mich. Wer was jr in minem namen begerēd/wil ich thůn. Paulus zů Timo.1.cap.2. Es ist ein got/ouch ein versůner gottes vñ der menschē Christus Jesus. Sich min Vicary/sölcher ermanůgen vñ verheissungē ist on zal/dero wir schlechtē leyen jetz wissend sind/ deßhalber das ansehen Hiero. so du jn den bartman nempst/vns gar nit bekümret/gschwigē den Zuinglin. Hie mit laß den Zuingly entschulget sin/vñ die argument Hieronimi vernütet.

Der vierd diser.13.puncten ist/wie den jrrendē pfarrer vō siner jrtů bekert habist. Můß ich gloubē/magst für geben was du wilt/ich bin nit by jm gsin. Aber eins weiß ich wol das vff vilualtigs erfordren des Zuinglins/durch was gschrifft das beschehen syge/kein antwurt nieman herfür bringen mocht. Den spieß da mit der pfarrer von Fislispach erstochē was kond niemās findē/wie wol iñ her Burgermeister Rōist selbs sůcht. Wie er zů Costētz über wůden syg/weiß ich nit/Zürich ist es nit gschehen mit einē wort. Sind herren Bischoff zů Costētz/dir als sinem anwald an dem ort/die schaff so engstiklich (als er sich ein mal berümpt) angelegen/ hett dinem ampt ouch wol gezimpt/ja andre menschē vß jrrung ze bringen. Aber hie was niemans.

Wer so schrybst also: Wol hat Zuingly gsagt wie in dem concilio Niceno Papßnucius gsin syg / so doch er schlechts gseit hat wie dz Pfaffnu. in eim cōcilio kümerlich die ee d priesterē erretty/ ouch treffenlich wid sölich statutē redte. Jetz kūst wie dz er Papßnuciū in dz Niceniſch cōciliū gsetzt hab/so er doch hütbitag redt/dañ ich jn darū gefragt hab dz er vō keim cōcilio nie gelesen

Hab das die E verbotten/ Hab aber wol von Bäpsten erst by. 500. jarē nach Christi geburt. So aber die Bäpstler so styff von dē Niceniſchen cōcilio ſagend/ hat er ſin rechnung gmacht. Wie das er des ſelben conciliums geſchicht nit ſo eigentlich geleſen hab. Vñ alſo hat er üch Bäpſtleren gloubt/ Vnd haſtu das Niceniſch concilīū harfür zogen/ vnd nit Zuingli/ denn du dem Gangrenſiſchen concilium da mit widerſprochen haſt es ſye nitt ein allgemein concilium yin/ aber das Niceniſch ſyge ein allgemeins yin. Alſo iſt es ergangen. Haſt ouch Erharten gefangen in dem er ein concilium für das ander genempt hat/ laß ich nach vnnd jnn verantwurten/ es iſt bald geſchehen. Machſt ouch ſunſt vil Pepperten da ſelbſt inher/ in was bücheren Zuingli ſölichs genōmen hab/ wo das ein concilium hie/ das ander dört/ das diſes/ das ander jenes geſetzt hab/ in dem ſo vil pfaffen/ in enem ſo vil Biſchoff. Sölichs trybſt für vñ für/ wz lyt daran/ iſt nit eins tuben drecks wärt/ dann das mā hör wie ein geſtryffter ſchmid ſyeſt. Ein hoch berümter Juriſt/ das iſt in Tütſch ein weltpſchyſſer/ ein gelerter Heyd ein ſubtyler ſophiſt. Aber kein Euangeliſtē noch Apoſtel gehört keiner. Du biſt in dinen vättern verſücken vnd der ſelben ſo gantz volk/ vnd der gots lereren ſo gar lär/ das ich vermeint du hetteſt gottes ouch vergeſſen/ wo du jnn eben hie nit ſo ernſtlich angerüfft hettiſt/ ſo du ſprichſt Erhart ſölle dir antwurt geben vm̄ gottes vnd ſines namens willen. Hie hör ich got noch von dir genempt werden/ aber glych wie von allen gotloſen/ gedenckend des namen gottes ſo ſin zeſchwigen wär/ vnd ſo man ſiner hilff bedörfft/ ſüchens die nit by got/ ſunder da keiny iſt. Darum̄ nit alle die ſo jm nach

schrygend/ Herr Herr/ wirt er hören/ sunder in sölichem Was not lyt daran/ es sye geteilt oder zesamen gsetzt/ vnd dich nun klagst das Erhart die meinung getreylet vnd in den namen gejrt hab/ macheſt vß einem schär-huffen ein grossen olympum. Beger gottes hilff dich in sinem göttlichen wort ze erlüchten/ vnd vß den cisternē der Bäpstlichen gfenckniß vnd gsatztes ze erlösen. Vff das ō spruch Hier. dich nit begryff/ sprechēd: Sy hand mich den bronnen des lebendigen wassers verlassen vñ jnen zertretten cisternen ggraben. ꝛc. Hie wer dir gott anzerüffen: Wyter so fürstu jnher einen grossen pracht von den concilie/ zerteilst die (ich mein din vatter syge ein metzger gsin) in stucky/ vnd schickst ein teil in Mauritaniam/ den andren in Vngerñ/ den dritten in Cappadociam. ꝛc. Da mit mencklich hör vnd sech din erfarne in den zenckischen gschrifften vnd rechten. Hie sind 70. Bischoff gsin/ dörr. 900. vnd gilt diß mer dann jens. dient glych als vil zů der sach als käm einer vñ brächt vns nüt. Mich wundret ob du in Zürich gsin syeſt vō den coñcilijs ze reden/ so dich berümpſt frid ze machen. Haſt in dinen decreten das concilium nienen fundē dz ze Hierusalem die junger des herrē hatten/ in gschichten am. 15. Achten aber wol es gelte wēig by dir/ deñ es ouch nun ein stucky von den concilien gsin/ jro sind wenig/ nit über tusend gsin: Die nächſt din Romfart hat dich wol vnderricht von cōcilijs ze handlen. Doch wz geliebt/ wirt begirlichen angenōmen. Vnd als der wyß man: Ein hungerige seel nimpt bitters für süsses. Jſt nit ze achten es iſt din gwerb/ geualſt dinem Antchriſtē wol. Sölichs gsicht man/ da mit vnd sölich praticken vnd künſtly von dinem schülmeiſter Dioniſio beßaltē/ Pro. 27.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

geübt werden/ hast dich näcker an die höff geschmückt
das Euangeliū hat dir ze Costētz ze nach vff dem rug-
gen wellen liggen. Hüt dich da vor es ist ein schwäry
burde. Sin jetz angenōmner diēst gezimpt dir wol/ dēn
ein Christ verkünder stygt vff die berg vnd höhinē vñ
erhept in krafft sin stim̄ das Euan. Christi für ze brin-
gen. Was aber du vnd dins glychen: die jrem Abgott
dem Bapst sin lob vßspreiten/ werden nit in den wüsti
nen als Joannes Baptista funden/ sunder an den höfen
der Fürsten/ mit zarten linden Beltzschuben bekleit. Sa
selbst (O Selger Vatter) wellend wir vnser pentzion
verdienen/ vnd dinen namen groß machen. Halt dich
deß min her Vicary wir hand ein concilium ietz/ nit al-
lein in Zürich/ sunder durch gātz Tütsch land hin/ dz
weder du/ Bāpst/ Bischoff noch bader vns nimer hinnē
men mögend/ das ist das lebendig wortgottes. Vñ ob
du vnd din abgot/ vns schon bieten vnd verbieten/ wid
gebietē vñ widerbieten/ bañen vnd bennen weltē/ wirt
klein geacht. Hast jm aber ein aglē im̄ oug gsehē/ dz er
vßgelassen hab/ wie du gsagt hast/ das sydd Apostlen
zyt nit gelesen werd/ das keinē so subdiacon vnd diacō
ꝛc. je eefrowen von nüwen dingen hab gezimpt ze nemē
In dem hat sich Zuingly me ze klagen dann du/ denn
wārend dine wort eigentlich in die fäder verfaßt/ were
dir mer spōtlich dann erlich. Doch laß ich das sy beyd
verantwurten. Aber das du den heiligen Paulum so
fräuenlich darffst anlügen (oder vilicht hast jnn nit ge-
lesen) zwinget mich liebe des gots wortes/ jnn ze ent-
schütten. Da er sprichrt zū Timotheo am. 3. Ein Bi-
schoff oder vffseher sol vnstraffbar sin/ ein man einer
(verstand das er nit/ als dann im̄ gsatz/ oder joch vn-

der den Heyden was/zwo haby) frowen/der sinem ge
sind wol vor syge/vnd gehorsame kinder.ꝛc. Diacon
sond menner einer frowen sin/ die jren kinden wol vor
syend. Da benamset er ouch einen stat nach dem ande=
ren. Schow ob dir nit wäger wer gschwigen haben.

Wyter züchst inher das die im Gangrensischen coñ
cilio.19. Canones gemacht/wider die zů merẽteil so die
heiligen/Ee/gar abthůn wolten. Hie kumpst du aber
wilt gon Rhom vnd farst den Ryn nider. Sann das
du biß har mit vil gethön klepfft hast/ vñ Zuingly dir
kum hat mögen angwünnen/wilt jetz selbs geredt ha=
ben. Seßhalb wol von dir gesprochen wirdt/ Der vil
schwetzt/der lügt vil. Sann eigenlich hast gredt/ es sy
nie der bruch gesin das pfaffen/ee wyber haben gehept.
Vnd hie sprichst ů Cänon des Gangrensischen concili
ums reichend allein da hyn/das etlich die gar habend
welken dañen thůn (Bruchst din handwerck gschwin
de. Vor han ich dinen vatter ein metzger verdacht sin
jetz befind ich jnn ein schmid gesin sin/ hat dich subtyl=
klich glert/ein ysen hůt für sich bogẽ/morn hinůsich bie
gen)/ Das doch ouch (dann ich die gelerten gefraget
han) erlogen ist. Sann sy sprechend die selben Cano=
nes truckend mit heyteren worten vß/ das es ein flůch
syge/so jemants went das den priesteren nit zimme ee=
wyber ze haben. Vnd kumpst aber mit dinen ättinen
vnnd Concilien/vnd sind vil frösch im bach. Weist
du nit das Gott vnd die Apostlen die Ee nienan ver=
botten hand. Aber wol erloubet/ Marci am zehenden.
Von anefang hat Gott geschaffen ein mennlyn vnnd
ein wyb/vnd vmb des willen würt der mensch vatter

vnd můter verlassen. Deßglychen Mat. 19. Nuñ achten ich ein pfaffen ouch ein man. Besich Paulum zunn Cor. 1. ca. 7. ob ers verbüte/ so hast jn zů Tito wie obstat vnd an mer orten. Nim̃ vñ ghalt es in din wätschger.

Zum achtenden heist Zuinglin liegen in denen worten/ als dann nit ist wie Zuingly fürgibt. O du min lieber Poliphem/ heistu Zuinglin reden das nit ist? Leg die brillen an die nasen/ beschow das gerüch dines roß gartens/ ob diser Canon nit ein blům daruß gewunnē syg? söltest sy an dē gschmack erkennen. Meinst vilicht syg jederman glych dir lugenhafft. Kanstu nit dir ein byspil nēmen/ als wenn einer spräch/ welcher meint dz nit vil mulesel ze Rom syend der jrt/ das der selb ouch wil angezigt haben/ als ob er spräch/ es sind vil mulesel zů Rom. Bistu doch subtyler siñen gnůg/ soltest wol eins vß dem andren können schmidē/ das welcher spräche/ der da meint das eim priester kein ewyb zimpte/ dz ist ein flůch/ das es on alle hindernus gezimpte. Hab acht wie fürst dich selbs am affen seyl. Meinst aber mā söll es verston von denen priesteren/ die vor der schmirwung v̄mechlet waren? Sag an wo hat Christus die priester gesalbet. Oder als Petrus die priesterschafft in der ersten estistel. 2. da er spricht. Jr sind ein vsserwelt gschlecht/ ein Künigkliche priesterschafft. ꝛc. Sich da krüm̃ mir disen spruch wie du wilt/ Du můst vns die Christum verjehend vnd gloubend vnserē heiland sin ein priesterschafft sin lassen. Vñ so wir also ein priesterschafft sind/ můßtend dine zweyghörntē grempler vil schmär han vns ze salben/ vnd darnach vns allen die Christum verjehend/ die ee verbieten. Verstast nū wol wie ich die priesterschafft vermein/ vnd also laß jnē jre

wyber.rē. Wils by dem lassen blyben/das du dich berū
met hast andere fundament von diser matery wid den
sůßflüssigen (ob es den götten gefelt) vnd frydsamen
lerern den Luter ingebracht. Bis on zwyfel vō mir ge=
warnet/er wirt dir vff halbē weg bekūmen/ das es dir
vnd dinen götten nit geuallen wirt. Aber die einen got
(nit vil göt) Christum Jesum got vnd menschen ver=
jehen/groß wolgefallen vnd frolocken darab haben.

Nun kumpst zum.9. wilt jm zů siner zyt so man vō
den todten vfferston wirt/eigenlich entscheiden vñ ant
wurten. O min frōmer Erharde/sölte dir herr Hans
Schmid jerlichen hundert guldi gen vff das selbig an
nēmen/das er meint dir ze thůn/jch welt din bürg sin/
mir můßt sin wie jenem edelman der tůch zů einē rock
ouch vff die borg nam/ die er dem tůchmā erst in jener
welt zalen solt. Denn ich achten wol er werd so vil mit
den Bäpsten vñ pfründen ze schaffen han/das jm der
wyl dich fürzenēmen/ze kurtz werde. Lieber meister
Schmid/ wenn jr ein vrstendi gloubtend/jr besässend
nit.7.oder.8.pfründen.

Jetz wiltu den frōmen Erhard einer lugen straffen
darinn aber du begriffen wirdst/ in dem er schrybt wie
sich lesmeister von Bern begebe/ denen von Bern wol
ze rümen. Machist ouch ein argument vß Crisippi dia
lectica. Ja er ist nit von sinen herren von Bern vnd dē
orden gesant/vnd darum̄ darff er söliche handlund nit
rümen sinen herren. Arguierst grad vō Eppenaxē wie
sy gehelmt ward. Wie meinstu ob beidy sin des lesmei
sters reden war werend/das er nit gesandt wer/vñ nüt
desterminder sölich Christenlich handlūg in Zürich ge
schehen/rümen möcht. Schow was iudiciū vñ v̄stāds
du habist.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

In dem einlfften puncten wendst für/ wie dich enbo ten habest dis artickel des Zuinglis zů bewysen wider das Euangelium sin/so mã alle ding vff schrib. Hab danck min lieber Herr Doctor. Du hast dich ouch berů met in gschrifft diß artickel vnnütz ze machen/ist keins geschehen. So hat dir Zuinglin in die fäder ze redē nie abgeschlagen. Wie wol du vil Cicerones erkent hast/ sind nit alle glych wie du in der heiligen gschrifft grünt. Meinst nit ob er dich in ein suwstal reden wurde/ hast ein starcken glouben dinen reden gesetzt. Warumb ů= best din spitzfündig hirn jetz nit/vñ kerst jm sine schluß reden vmb. Ermünder dich/hast lang gnůg/ glych wie ein bär den winter/geluret.

Das ich den spruch Johannis am.16. nit geredet/ sind aber dine wort. Süchst schlecht ansprachen jnn ze verleugnen. Ich mag hie nit wissen welichen spruch Joansen du meinst. Diser stat aber ouch am.16. den du (ist die warheit) gredt hast. Christus hab noch vil mit den jungeren ze reden/mögends jetz aber nit ertragen/ Vnd daruß/ das den nachkummenden etlich ding ge offnet das denjungeren verhalten syg/erfechten wellē. Daruff dir Zuingly geantwurt/ vnnd angezeugt wie du das wort Christi buckest/ vnd sölichs hast du den= noch mit vil worten gebrucht/ das mit biderben lütē bewisen stat. Schow heran lieber Herr Sildum/ mey= nest nit so du an das fürgehalten gericht kōmest ze ant wurtē/du glych stō werdest wie ein beltz vff sinē ermlē.

Aber hie bist gehertz by dinen worten/in dem du sa= gest/das hab ich geredt/vnd sag es noch/ das wir vyl ding schuldig syend ze halten das offenlich nit geschri= ben syg. Siß bedörfft vil stercker bewärnus/dañ aber

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ren rupffen.

Du in dinem lugenbüchli gesetzt hast. Man laßt es nit gnüg sin/ja herr Vicary von Costentz hat es geschribē jm ist also/müß mer schnufen bruchen/ ee das wir dar von zebringen syend/ze glouben das Christus der vm̄ vnsers heils willen in die welt kūmen ist/das er so mit vnuolkūmnem gwalt vnd leer kūmen syg/ dz die arm mentschheit dem götlichen radt erst habe müssen hilff thün. Hie wirt gemeint das vnser sāligkeit Christenli che leer vnd ordnung antrifft/ vnd von rechter erber= keit vnd ordnung die der weltlichē ist/redt man hie nit Meinstu aber nit ob wir sālig werden möchten/ so wir die lantzrecht die in Matthęo am.5.6.vnd.7.stond/ge= bruchten. Als da ist/du solt nit töden/ sunder ouch nit zornig werden. Vnd jr söltent ouch nit allein nit ebrü= chig sin/sunder in der begird nit begriffen werden. Ha bend üwere fyend lieb/ thünd denen wol die üch übels thünd. Jr söltend üwer almüsen nit vor den lütē spieg len. Jr söltend nit an den eggen der gassen/ glych den Phariseieren/betten: sunder in üwrem kemerlin. Su solt vatter vnser der in̄ himlen bist.ꝛc.betten: nit ein.9. psalmyg metty schryen/empfachst sust den lon hie. Ja es gilt.z.Behemsch. Schlecht den bschluß. Jm.7.richt der herr: Welcher thüt den willen mins himmelschen vatters/ der wirdt ingon in dz rych d̄ himlen. Nun ist je d̄ sun die bildnus des vatters/ vñ hat jm/ dē sun/al le ding geben. Ouch vns geoffnet sinē willen durch den sun/so rüfft er vns allen/wil vns fryd vñ rüw machē. Vnd des on end vil. Weñ du din subtyl vnüfft in dē als die concilia vß zeeggē/geübt vñ geschlissē heretst/so gedächtest des nienē

¶ Cünrat Aeschers verāntwurt.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Johannes Schmid du wilt bewysen das die viertzigtägig fasten von den heligen Botten vffgesetzt syg.

Sag an/vnd bewyß sölichs wie dich vßgethon hast du erbürst dich vil zethün/vñ nimpst keins an die häd wo mit wiltu bewären das viertztägig fast von den Apostlen harkümen syg. Wo sind sy aber je widerum zẽmen kümen/nach dem sy von Hierusalem sind vßgãgen zů predigen: nienen nit. Wo findst aber das sy vor jrẽ vßfaren ützid von der fasten erkent habind: Ja du findst Act.15. das Petrus nit wil das man die Christẽ mit einigerley satzungen oder gebotten beschwäre. Vñ findst das Jacob redt/Petrus hat wol geredet. Darnach lutet die gschrifft die dasmer ward: Es hat dem heiligen geist vnd vns geuallen das man üch kein andr Burde vff legg dann dise notwendige stuck.ꝛc. Gilt das schryben der Apostlen vnd gantzen gemeind zu Hierusalem so vil by üch/ warumb hand jr ander burdinen vffgleit: Oder wo hand die Apostel/Petrus/Johañes Jacobus/Judas/Paulus/die alle epistlen geschriben hand/ye der fasten gedacht: Jr tragen wol lugenbüchlin harumb/als man vß üwren eignen rechten ermessẽ mag (als die glerten sagend) daruß wellend jr bewärẽ das jr nit grund hand vß der heligẽ gschrifft/ vñ schryend vätter/vät. Aber wir wüssend wol was Christus vom fasten geredt hat/von zyten/ von fyren/des haltẽ wir vns. Lieber liß Isaiam am ersten capitel.

Möchtest etwas darumb vß der heiligen geschrifft harfür bringen/du spartest es nit/du woltest aber gern verdingen ob man der Apostlen leer sölty glouben / vñ so man ja spräch/wöltist jren Canon herfür ziehen die

sy nie gesehen hand/vnd sind jnen falsch vnd vnbillich zůgschribē/als die glerten vß üwren eignē rechten sagē

Du sagst ouch von dem suntag.

Wer redt wider den Sontag/den wir billich Christag oð den herren tag namptind/hat er nit sin gebott jr söllend fyrtag oder sabat helgen? Sabat heisset nit samstag/als du wenst/es heißt ein fyrtag/vnd ist der Juden sabat ouch nüt anders denn jr fyrtag. Sen nennend wir jetz in Griechischer/Latinischer sprach dem herren nach/des herren tag. Aber in Tütsch nēmen wir jnn den Heyden nach. Noch ist vns der sibend tag vō got gebotten ze fyren/vnd nit erst von Apostlen vffgesetzt/wie die gmein verhellung der christen die ordnūg des versetzt. Du hettest als gern vil ansprachen.

Wyter so thůst aber ein schönen text herfür vnnd sprichst/du solt wüssen das es ein schädlicher jrsalist/nichts wellen nachlassen/es sye dann vßtrucklichen beschriben in der heiligen gschrifft.

Antwurt.

Ach das dir got lon/wie hette mān din so wol bdörfen/do Christus vnd sine Apostlen anfiengend leeren vff erdrich/das du nit by jnē bist gsin/das du sy vnderwisen hettest/dann nach diser diner meinung so ist mān gelgsin. Du solt wüssen das es nit nū ein jrsalist/sunð ein gotlose/das du vnd dine Endchristen ützid zů dem gebott vnd wort gottes thůnd/denn got hat es verbot

ten. Deut. am. 4. vnd. 12. man sölle nüts zů sinem wort thůn vnd nüts dar von/ vnd das er gheissen hab/ sölle man allein tůn. Besich Gala. am. 1. Weist meister. H. Vicary wie es stat: Vnnd ob ein engel von himel kem/ vnd wurd anders predigen dann beschehen ist/ der ist v bannen.

Hans Schmid.

Wie die Saduceyer von denen wir lesen/ das Zorobabel Mardocheus vnd ander. ꝛc.

Antwurt.

Lieber Vicary/ du kumpst mit wilden namen/ es sind mit ding die in der nüwen jnsel/ du hasts als erfaren. Was gadt das vns an was sy gloubend vff erstěr nis der todten oder anders/ wir wüssend wol was wir glouben sond. Das die Saduceier gejrt habē/ des hat sy Christus gescholten. Sie selben sind mer wider üch dann mit üch/ deñ von vrstende der todten hattend sy gnůg in der gschrifft/ woltend jm aber nit gloubē gebē. Also wellen jr ouch das wort gottes nit annēmen. Darumb es wider üch ist/ da mit sind jr den Saduceieren glich/ jr stond mit üwrem gschwetz wider das wort gottes/ also hand die Saduceier ouch gethon. Wir stond aber by dem wort gottes/ vnd was wir darinn findēd dem gebend wir glouben. So gloubend jr das jr vffert halb dem wort gottes erdichtend wie die Saduceier. Byspil: Jr sőllend aber nit also herschen. Luc. 22. Sich das selb/ das ist luter genůg. Noch herschent jr vnd gebend so vil vmb Christus wort als wer es nie geoffnet.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ren rupffen.

Hans Schmid.

Alſo nach. XV. Hundert jaren kümend jr/wellend nit glouben oder halten/es ſye dann offenlich vnd klarlich vßtruckt in dem gſatzt/vnd beredend alſo die gütē frō men herren von Zürich/die ſchon jr fundamēt jetz dar uff geſetzt habend/meinend es ſy ein fels/ſo iſt es gebu- wen an das waſſer vff den ſandboden/ da werdend kū men die regen vnd flüß/wāyend die wind vnd zů letſt fallen.

Antwurt.

Lieber haſt nie gh̄ört tuſig jar vnrecht gethon/ſyge nie kein ſtund recht. Meinſtu das man vnrecht gethon das man nütz gloubt noch halten wil das/ſo vor vil ja ren gemacht iſt vſſert dem gſatzt gottes? die wyl gott ſelb heißt vnnd gebüt/wie vor ſtat/ nüts zů noch von thůn/was er gheiſſen hab das ſelbig zethůn. Dann es was die gůt letzy die er vor ſinem tod gab/do er ſprach Es ſind alle ding volbracht. Vnd über das alles gāg in dich ſelb vnd betracht wie man ſo gotlos ſye gſin/dz man dē waren ewigen got Jeſu Chriſto nit gloubt das er geredt hat/er ſye ein opffer für vnſer ſünd/ein mitler vor got zwüſchend dem mentſchen/der weg/die thür/ die hoffnung/vñ ſchlechts kein ander weg zür ſäligkeit dañ durch jn̄. Was dunckt dich junckher Hans wer vff diſen felſen buw/ob er letz od̄ recht thů? Vñ vff dz alles hat man vns vil weg zur ſäligkeit zeigt/namlich mit ablas kouffen/helgē louffen/pfründē ſtifftē/ kertzē breñen/ſaltz lecken/waſſer ſchüttē/klöſter ſtifften/kur- tregen/groß blatten/groß gloggen lüten/ vil fyrtagen annēmen/vil opffren/bett vffnēmen/vnd vil ander bö ſer ſtuck die got nit wil han. Lis hie von Iſaie ā erſten.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Worzů sind sölliche stuck gůt gsin/in sunds ablas kouf
fen das man den Bäpsten hat gestürt/da mit man ar=
me witwen vnd weisen gemacht hat/kriegs hendel vß
zerichten vnd grossen hochmůt da mit zů volbringen/
da mit sind vil mentschen vertröst gesin vff den ablas
vnd von der lieby vnd erkantnus gottes gezogen. Itē
zuñ heilgen louffen macht můdy bein/ vñ ist ůwer sack
da mit voll worden. Vñ also ist vō got zogen der arm
mensch an die creatur. Item pfrůnden stifftē/nüts an
ders dann müssiggenger erzogen/můtwiller/vnnd da
mit alle güter versetzt mit zinsen das der arm mensch
kum blyben mag. Item kertzen brennē nüt anders denn
dass wachß des türer ist. Item saltz lecken ist nienē bes
ser dann wann du den häsinen käß gwinst/saltz jn das
er ist noch nüw/hast jr nit vil gesehen. Itē wasser schür
ten das were wolfeil man fint sin vil/das aber die sün
de abwäsch das ßbewär/obs etwas me krafft hab an de
nen seltznen orten die du neñen kanst/ dann es thůt by
vns wenig/denn es netzt vnd löscht den turst. Itē klö
ster stiffren/was güts darinn erfunden ist/ weißt man
wol/secten/rotten/ordnungen/Phariseier/glychßner/
ansichzüher/gytler/vnküscher/hürer/büber/ büberin/
lotter/lecker/bschysser/btrieger/füller/raßler/ anschle
ger/nyder/schlechts alle bösy. Doch findt man fromm=
mer biderber ouch darinn/ die sond sich diser dingē nit
annēmen/denen leid ist vnd wol erkennen könned dise
stuck alle nüt sin. Vnd spricht doch got /er allein syg ō
got der vns erlöß vnd vertilgke die sünd vnd boßheit
als das wolcken/vnd din sünd als den nebel/ker wider
zů mir/wann ich han dich erlößt. Isaias.44.cap: Wee
dem der da widersagt synem schöpffer/ich bin der herr/

vnd es ist kein andrer Gott. Jsaie am. 45. capitel.

Wyter antwurt vff den artikel vor angezogē: mine gnädige herren vō Zürich waruff sy buwen habind. ꝛc.

Meinst das sy ō sach als vnrecht geton habind / sich an das einig wort gotes / erdlassend vñd jm truwēd / so doch got vnser herr sprichtt: Du solt ein einigen gott glouben vnd jnn lieb haben vß gantzer seel ꝛc. Jst ouch vor anzeigt das er die port zū ewigen leben ist / vñ wer ein andren weg lert / ō ist ein mörder ō armen selen. Vñ darumm ist gwüß dz Christus der fels ist vff dē die kilch stat / vnd wer ouch vff jn buwt das ist die recht grūdueſty / wie du selb sagst von Matthęo das beschriben / du züchſts aber nū vff din meinūg / wilt die helig gschrifft bucken nach dinem gefallen.

Nun lūg meister. M. Hans waruff mine herrē von Zürich buwen habēd / obs vffem felsen od vffs sand die grundueſte gesetzt habind. Vnd darumm weist schier nit was du klaffest / dañ gly ch vff die selben wort redest du aber du lobest sy welche das Ēnangeliū vnd Paulum predgend / dañ das syg der recht fels. Jst Zürich etwas anders predget / warumb hasts nit widerredt vnd mit ō gschrifft wider wyßt? Jch bitt dich vmb gots willen heb diner worten vnd schrybens acht / das wir vnuerstandnen mercken kōñend das da wider einandren lutet: dich nit straffen kōñend / vnd heb von vns vergūt / dañ wir dir billich anderst lusetind / so du vnser herren von Zürich an dem vnd andren schiltest / vñ vnuerdiēt die dir nütz anders dañ lieb vñ eer erzeugt hand. Sprichſt ouch du habist etwas ze samē gelesen / wellist lassen vßgō wid ein anderen gigantē / so lūg gryff die gschrifft anders an dañ bis har / od du lōsest aber ee and kremer vßlegē.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Hans Schmid spricht.

Wir müßtend wychen von dem simbolo Apostolorum/ võ homousio/ ja von denpersunẽ in ď gotheit/ dẽ fryen willẽ/ dörfften wir nit me gloubẽ dz Añа Marie müter gewesen.ꝛc.

Antwurt.

Du schemist dich ein schüler ze sin/ mich dũckt aber du habist das von dinem nurnarren gelert / das du so ein fräuel schantlich wort redest von den dryen/ vatter sun vnd heligen geist/ dero jeder got/ vnnd ist doch nun ein got/ vnd sind ouch die dry ein ding.1. Jo.5. Vñ Christus spricht: Jch vnd ď vatter sind ein ding. Jo.10. Wz ist es das jr den namen person nitt findendt? Jch hör wol jr strytend von dem Latinischen wörtlin/ person/ Wenn jrs also wellend rechnẽ / so habend weder Vnger noch Behem/ noch Griechen/ noch Jndier den namen person. Weñ ich in Tütsch sprich/ es haben.X. wiď den Vicariũ gspannen/ so ꝟstat mã wol was.X. bedütet/ ob du schon niemer darzů redst/ person. Vom fryẽ willen weißt mã heiter vß der gschrifft. Du weist aber nüt drumb der gstalt du da von redst. Von Anna.ꝛc. weißt man wol das die rein magt Maria one zwyfel nit on ein müter xin ist/ Das sy aber Anna geheissẽ hab dz findstu in aller helgẽ gschrifft nit. Was lyt aber daran wie sy gheissen hab? wär es nit wäger vñ jro erlicher man nämpte sy ein müter Marie/ so man doch jren namen vß ď gschrifft nit weißt?

Hans Schmid fart da har.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ren rupffen.

Vnd habend vön den haſen käs.

Antwurt.

Der häſin käß thůt dir wee im̃ magen/ vnd haſt jn̄ noch nit geeſſen / wie wirt er dir erſt thůn wenn du jnn geſſen haſt. Du weiſt wol wann man von vnmöglichē dingen redt/ das man ſprichr: Bſchicht das/ ſo wil ich dir ein häſinen käs gen. Darumb rüſt dich/ vnd wenn du bewärſt die meß ein opffer ſin vß der helgē gſchrifft ſo můß dir der Zuingly ein geben/ vnd ſölte er einen vß Lamparten bſchickē/ da ſind groß haſen wie muleſel.

Hans Schmid ſagt.
Wie dañ Zuingly ſtäts gethon hatt mit verlachen.

Antwurt.

Zuingly hat mit ſölichem ernſt die ſach verhandlet/ das er ſich ernſtlicher nit hat mögen halten/ wol hat er mit andren ouch müſſen lachen/ wenn du mit den altē ſtücklinen kümen biſt/ die wir ſchnyder vnd ſchůchmacher langeſt hattend gelernt vſton. Aber du thůſt glich wie alle böſe wyber/ legend vff ander lüt das ſy ſelber thůnd. Es hat keiner mee ſin red mit glächter angfebt wañ du/ du haſt doch ſo früntlich gſchmoller/ das wir forchtend der ſtuben ofen wurd dir als hold das er dir nachlouffen wurd. Zuingly hat nüt ſchampers/ nüt vnzüchtigs gredt/ aber du haſts gtō do du ſprächt/ wo es in d Bibly verbottē ſy das ein vatter ſin tochter nit haben möge/ vnnd do du geredet haſt/ man könde on das Euangelium dennocht recht leben. Et cetera.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Basgy

Ach du wild Holtzbock wañ wilt dich lassen zemē/ loß hiehar eintweders du verstast nit was Euāgelium ist oder aber du wilt es nit verstō/ weists aber nitt so ist Euangeliū nütz anderst dañ die ware gütte bottschafft von himel herab kummen / on die bottschafft nieman mag selig werden/ vnd handlest damit sölicher vnbescheidner red/ das dir nun nieman antwurt gebē sölt/ man kan dich doch schier nit anders haben dañ für ein rechten gots fyend.

Hans Schmid.

Ad spiessum. wie du redst nit recht noch wol stād.

Antwurt.

Ich merck das diß wort/ dich darumb übel trucket dz dich der Zuingly da mit offt hat welken im kreis behalten wann du von einer materi soltist sagen/ so fürt du gon lindow zemerckt. Ist etwas vnerbers darin/ wañ einer sprichtad spiesum für das man spricht belib vff dem fürnemen. Ach wie hertist du so gern ein vrsach etwas sagen/ vnd do kein vnzucht ist so wilt du sy habē/ vnd do du vnzüchtiger bist dañ deß müllers hund/ so wilt du ein Junckfrow zuntz sin.

Cüly Funck.

Wie denn ein diacon in affrica gwesen sy des namē petrus was/ vnd wie der selbig gen Jherusalem heig wellen/ vnd in Augustinus habe den glouben geleert/ nam

lich den.xviij.artickel/ wie man vilicht Christum vff o
pfery. Nü hand wir in vnserm Christen gloubē nü xij
Artickel vnd mögent kum mit nacher kümen aber im
gloubē Augustini ist dises der .xviij. vñ weißt niemā
wie vil noch nacher komen/ ist Augustinus din erlöser
vnd behalter/ vnd nit Christus/ so ist es billich das du
den selben glouben für den glouben Christi an nemest/
(als du ouch tüst) es ist by namē ein hüpschs märy vō
einem diacon/ aber ich wolt gern ein anders hören das
dir dienety zü gwün des heimen kes/ du weist doch vor
hin wol das diser kes nit mit Augustino oder der glichē
Sünder mit dem lutern heitern wortt gottes vnd der
Apostlen (das wir Christum ouch vff opfern) gewünen
mag werden. Aber diß din märi tant (min her) erma-
nett mich glych als weñ man von rotē hosē seyt die die-
nent aber wol zum Doctorat/ vñ darumb so sag ich dir
abermalen vnd hab dirs gseyt/ wilt disen kes an din na
gel hencken/ so müst nüt anderst bruchē dañ das wort
gottes vnd der Apostlen vnd mit dem selben beweren
das wir Christum ouch vff opfern vñ nit mit dem Au
gustino/ das ist güt türsch/ aber das vmagstu noch nie
mant/ deñ weñ Augustinus ietzen vff erden lebty vnd
larty (wie du sprichst) disen diacon Petrum gelert ha-
bē mit welcher göttlichē geschrifft welt er doch dise mei
nung besteten/ vnd beweren.ꝛc. warlich nienē/ dañ der
heylig Paulus zü den Hebreern am ix spricht heytter
also nun merck wol min vicary/ Christus ist durch sin
eygen blütt ein mal in das heylig in gangē vnd hat ein
ewige erlösung funden/ wyter Christus ist ein mal ge-
opfert hinweg zü nemen die sünd d mēge. Kanstu mir
nun von anfang der welt biß zü end einigen hochē prie

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ster (Disem Christo glych) finden/ er sye joch Patriarch oder Prophet/ so möcht der selbig ein glych opffer wie Christus thün/ so wery dem Augustino in disem artickel best bas ze glouben. Findstu jnn aber nit/ lieber so gang schlaffen mit sölchen fablen. Dann es bedörffte gar keins strytens/ wenn wir den fablen (wie der götlichen gschrifft) weltend glouben geben. Nun züchstu selb an in den geschichten der botten/ sprechende: Habend üwer selbs acht vnnd des gantzen Christenlichen volks/ über dz üch d heilig geist gsetzt hat zů Bischoffē zů regieren die kilchen gottes. ꝛc. Warumb nimstu dich denn andrer gschäfften an/ Sind deñ nit die Bischoff oder die pfarrer allein das luter wort gottes dem Christenlichen volck ze verkünden/ vnd jr selen mit dē selbigen wort vnd mit dem fleisch vñ blůt Christi ze spysen vnd trencken/ das ist regieren/ gesetzt: Warum̃ treistu vns dann ein sölliche vntöwige spyß für/ in welcher wir kranckheit vñ nit gyntheit findē? ¶ Vermeinst dennocht niemā sölle gloubē den frōmen Augustinū das er den güten Petrū verfürt habe. Nun hett ich gmeint den einigen got gůt sin/ wie Mar. 10. spricht/ ich glouben schier Christus vnd Marcus habē disen diaconū nit bekent/ sy hettē sust nit dise wort gredt vñ gschribē/ aber warlich mit diser rodellen vnd schirm/ magst dich nit vor streichen vñ schaden bschirmen: darů hatteſt recht dz du nit gstritten hast ze Zürich/ deñ du getruwtest dinen waffē nit/ wie wol du ein stoltz vffheben vñ spiegel fechten tůt. Zů fechtē aber woltest nit/ je doch so leitest din gwer ze lerst gar wůst nider. Darumb ist not du gebist gegē dir selb frid/ deñ by der welt ist mā wol sicher vor dir. Nun sag mir eins Hanns Schmid/ bedarff

man nit sagen das Augustinus geirret hab/der ein Bi schoff ist gesin? So darff man vil minder sagen Julii Leonem geirret haben/ dann sy sind Bäpst gesin/ wie wol sy das Christen volck mit tödtlichen kriegen über einandren gehetzt hand. Ja vnd wenn man sähe das sy huffen seelen zů der helcken fürtend/ sol man jnen nit da rin reden? Vnd also mag von Ambrosio vnnd andren wie von Augustino verstanden werden. Wie aber Am brosius ee er zůr meß gangē sye/ andechtiklich gebettet haby/ der glychen ob man den lychnam vnnd das blůt Christi esse oder trick/ ist nit vnser kampff/ wie wol du jemardar nebēt ō schnůr schweiffest/ sund das die meß ein opffer sy. Da far inher vnd wirff nit vmb/ vnd be wär das mit dem wort gots/ magstu/ magst aber nit/ so bis din selbs fründ/ vnd erforsch vorhin wol die hey ligen Euangelisten/ vnd namlich Lucam am. 22. wie die meß ein widergedächtnus ist/ vnd wirdst ouch be richt die meß nit ein opffer sin. ¶ Vß sölchem so star ren dir dine leerer/ ouch Ambrosius/ kümer vnd arbeit zů/ in dem so du sprichst: Ach ist es denn nit ein Sacri ficium/ wie hat dann gott den frommen man so lang lassen jrren/ din schad/ du wilt es doch also habē. Lies sest du den Ambrosium ligen vnd nemest Christů an/ so wurdest des kümers ledig vnd fry sin/ (Matthei. 11. Der selbig Christus ladet dich/ vnd nit Ambrosius/ vñ darumb kemist also vngeladen zů Ambrosio/ du můß rest ein stůly mit dir bringen/ wie ein vngeladner gast/ du gerüchtest gnůg die Euangelisten jrtend/ so ferr dz nun Ambrosius nit jrrete. Wie kanst du so gar eines verwirten gemütes sin/ O beschweren wer meister/ du hast halbē werckzůg schon zů vorteil am hals hangen.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Wie wer im wir lügtend vmb ein cōcilium / ob maß jenen ein fund funde/ da mit die leer Christi hinunder getruckt vñ din fantasy herfür bracht wurdy? Lieber min herr Häs/ sag mir eins/ weḋ ist Ambrosius durch der Euangelisten schryben/ oḋ die Euangelisten durch das schryben Augustini vnnd Ambrosij / Christen vnd gleubig worden? Vnd darumb so wirstu die meß ein widergedächtnu svnder nit ein opffer blyben lassen/ darzů mit der helgē gschrifft (so verr du jr gloubē gist) zwūngen wirst / got geb wie es an dem end vm̄ den Ambrosium stand. Jst dañ Ambrosius höher dann der helig Petrus/ der ouch geirt hat? Jst er got lieber yin deñ Dauid/ den gott inn eebruch vnnd mord ließ fallen? Solt mā dise gschrifft nit jrrig schetzē an dem ort/ dā sy Ambrosius geschriben hat/ vñ aber wider das wort gottes ist? So weltend vilicht etlich dem höhern fācto Petro vnd dem liebern Dauid/ des einen verleugnen/ vnd des andren mord vnd ebruch ouch für ein gůt hārt achten. Was aber darus wurde/ ist wol zů ermessen/ Vnd darumb bis ein bschirmer der rechten göttlichē geschrifft/ vnd nit der menschē/ als dinem ampt zů stat/ du weist wol das man got mer ghorsam sol sin deñ den menschen/ vnd laß den Bischoff Theophilactum vnd ander jetzo ston/ vnd betracht der Apostlē leer/ vnd nit die leer Theophilacti/ in anfang der christenheit angenōmen sin. Du kanst jr alter gschlecht/ bistum̄/ vnd sitz nennen/ als ob es der gschrifft neiß was glouben geben sölle. Denn wenn schon der Berner Dietrich zů Montaflascun vnd nit zů Verona gesessen/ were der gloub siner geschichten nit krefftiger in mir deñ sust.

¶ Aber jetzund fachst mir an wol gefallen/ so du

sprichst die kilch mög nit jrren / vnnd wilt es bewären mit Martino Luther / was fichtet dich da an: so du jn doch nit anders achtest denn ein hasser aller priester vnd ein zerstörer Christēlicher geistligkeit (wie sott ich sagen) Christlicher religion / vnd jnn nit haltest für ein botten gottes: Ja die kilch mag gwüß nit jrren / meinst du aber weñ man vō d kilchen (die nit jrren mag) redt das man die hochen Bischoff vnnd pfaffen meine: O nein o nein / der selben versamlung ist so vngerecht vnd vnerber / das der küngklich Prophet den ein sāligē mā nennet / der nit ingat in den rat der gotlosen / am ersten psalmen. Aber hie werdend zerbrochen vnd zū disen zyten vffgethon die band dero / so sich samlend wider den herren / vnd der da wonet in dem himel / würdt üwer spotten / vnd üch verkrümen (Dauid im andren psalmen) Weñ hat man dir die gschrifft gnūg anzeigt: du vñ din büchlin sind jn nit werr. Wo aber die gschrifft vnd das wort gottes die kilchen anzücht / würt sy eintweders für die vßerwelten gleubigen menschen genent Als Paulus zū den Ephesiern am. 5. capitel schrybet. Vnd nach diser wyß redt die heylig geschrifft von der kilchen: Die selbig kilch mag nit jrren / als Paulus zū den Collossenseren am. 2. Vnser leben ist nit vff erden / sunder mit Christo in Gott verborgen. Jst sy nun mit Christo in got verborgen / so bestat Martinus Luther wol in dem so er spricht: die kilch mag nit jrren. Dann in got mag nüt jrren / dann got ist jr vernunfft vñ wyßheit / sust aber mögend alle menschen jrren / wie Dauid spricht. Zum andren mag die kilch genent werden ein kilchhöry / wie 1. Cor. 1. Hastu können Martin Luter lesen / wie die kilch nit jrren mag / warumb list du nit

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

witer wie vnderscheidenlich er die kilch beschrybt: aber er grifft dir vnd dinen verwanten üweri pestilenzische eyssen vnd gschwer zů ruch an/ das ire nit wol lydē mögent/ vnd also mögēt alle Christen mentschen/ in dem Fronlychnam vnnd blůt Christi nit jrren: Wenn sy es bruchent wie inen got das geben hat/ sölche mentschen essent vnd trinckend das für ein spys vnnd tranck/ der hungerigen vñ turstigen sel als Mathe⁹ ā. 5. Spricht Sālig sind die da hungeret nach der gerechtigkeit. ꝛc. vnd essend noch trinckend das nit für ein opffer als die pfaffen/ die jres bruchs kein grund wüssend noch hand sprechende das jr sye ein opffer/ vnnd der leyen sye kein opffer: vnd gebend doch vns leyen für das vnser sye nit minder dann das jr/ vnd sye ein ding. Ist es nů ein ding so opfrend jr pfaffē nit/ sunder essend vñ trinckend wie wir. Opfrend aber jr/ vnnd sol ein ding sin/ so opfrend ouch wir/ vnd bedörffend jr nit für vns opfren/ das aber nit ist. Ja weder jr noch wir opfrend Christum. Nů lůg wie hüpschlich sich das rimen welt/ jch sag dir wol herr Hans/ wir puren verstond vns von gottes gnaden/ ouch vff das kuefferwerck. Aber wie dem allem/ welche es bruchend für ein spys der selen/ wie Christus das vffgesetzt hat/ die jrrend nit/ denn die sind die kilch gottes/ wie vor gemelt. Vnnd die pfaffen so es anderst bruchend/ jrrend fast/ dann sy sind nit die kilch. Oder zeyg mir vß der gschrifft das sy die kilch sygind ☞ zägy hägy ☜. Ist das nit offenbar genůg min Vicary: vnnd warlich wo ich nit mit arbeit (wyb vnnd kind zů versehen/ min handwerck ze tryben můß/ vnnd brot ze gewünnen) beladen/ were ich des willens/ üch luterer vnd klärer daruon ze schryben. Es wäre dann sach dz

jr minder vernunfft hettend dann ein block/jr müßtet es verston. ¶ Aber es hilfft nit vñ ist krisam vñ touff an dir verloren/ hast nit mer vff dem wort gottes dañ vff andrē fablen/so bistu warlich ein schlechter schmid knecht/ja vil mer hast vff dem fabel werck/denn es ist allweg das obrest in dir/ wie das bös in der wannen. Wo hat gott dem priester die wort im Cānon ze bruchen geoffenbaret: vnd jeman dörffen von nüwem vō disem handel ingeben: Hatt man nit das klar heiter wort gottes: was bedarff man mer: ald begerst ouch zeichen vom himel/du eebrecherschs geschlechts: Got wil das man sich sins worts halte/ darumb wol den leyen die dis sacrament nach dem jnsatz gottes verhandlet hand. Wee aber denen die das verkouffend vñ ein war oder krom darus gemacht hand. Darum̄ sy got in ein sölichen schwären jrtum fallen lat/dañ sy vff sin wort nit gesehen hand. Nun weist dz Christus ein mal (vñ gang hinderhin du Sathan mit dinem semel) ist vffgeopfret worden für vnser sünd/ vnd die bezalt in die ewigheit/daruff dann wol lutend dise wort: So dick jr essend (nit opfrend) so thünd das in miner gedächtnus/vnd nit in opffers wyß. Was wil der Euangelist des worttes ☞gedächtnus☜ da/ wann es nitt gelten sol: Aber din Hireneus (der von einem nüwen Opffer saget in dem nüwen testamente) gylter gar vil meer by dir/ dann die gantz luter war heylige götlich gschrifft/ was göd mich sine hübsche schöne bücher an/er mocht ouch wol darin schribē (die wyl sy sin warend) was er wolt/ vnd stat doch ouch im büch der gschöpft am .iiij. min bosheyt ist mer vñ grösser denn dz

ich gnad verdien/ſol man ſich druff laſſē: nein in keynen weg/ vñ darumb ſo geltent die v bücher (ja werēd ir ſchon .l.) nit by mir vnd werēd ſy noch zehenmal ſo ſchön/ got wil das mā ſich ſines wortes halt/ hab ich dirs nit vorgeſeyt. Wo hand aber die vij botten das angenomen: (als du ſchrybſt) wo fint man es geſchribē: darzů ſprichſt Johannes habi ein jungē ghan/ mit namen policarpus vnd der ſelb hat ouch ein junger/ botz ich han mengen Johanſē gſen der ein junger hat/ etwā zwen dryg. Nun loß woran du mich ermanſt/ eben vñ grad an den Marckolfum der den Künig Salomon bericht ſins geſchlechtes gar kurtzwilig ze hörē vñ mitt ſölchem fantaſtem werck gaſt vm. ¶ Doch ſo faſt an vñ gibſt im jetz gůt griff/ wie jener ſchnider knecht der ſatzt ein ermel in das houptloch/ alſo triffſtus ouch/ dz du widerumb hinuff ſtichſt in die vij botten/ O du gfiezty Juget du lebſt nit lang/ mit der glichen wil ich dich wol bereden/ du ſyeſt als alt als din gros můter/ wenn es gulte alſo ze rechnē Hireneus hat es für ein opfer gehebt/ der by hundert jarē nach den Apoſtlen iſt yin/ darumb hād es die Apoſtel ouch dar für gehept/ die aber tod yin/ ee Hireneus geboren ward. Doch ſo verſtündeſts wol als bald nit/ Lieber laß ſölch krutwerck ligē ich můß es doch jemer reden. Aber da du willen hatteſt ein bůch ze machen/ můßteſt eins vnd das ander darin ſchryben da mit es ein bůch wurdy. Aber welcher allerley holtz vfflißt/ der hat bald ein arm volk geſamlet. ¶ Aber jetz gilt es/ der häſin käs můß aber ein ſcharmutz erlyden/ denn du biſt nach zůher trungen. Nun hör zů: Tringſt ouch da hyn dz der gmein leylich chriſt es je für ein opffer genoſſen hab: nein. So gedenck ouch

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

das dis sacrameut von der apostlen zyten har recht ge
brucht ist in dem grösern teil der glöbigen vnd bist also
bis zů.1400. Jaren her zů trungē / dz kan ein sprūgsin/
vō einem jungen yellen/ich gloub werest zů Basel gsin
vff dē nechsten schiessen/du hettest törffē ein gab gwün
nen/aber denocht den hesinen käs nit deñ dir manglet
noch wol.90.jar zum rechten zyl/ also hest gesprungen
wie ein krott in eim kübel/ aber min tringen war wend
wir mit disen jaren hin? das weist nit/vnd sprichst den
nocht man habe es also von den Apostlen empfangen /
wie gat es zů das Paulus nüt dauō schribt? so er doch
von diser spys der sel schribt/du tůst ein rechte bit/das
man die überigen jar sölle stan lassen/die wyl doch die
zwölff botten das hand angenomen/hand sy nun das
angenomē/so hand sy es vō Hireneo(der schier .c.jarē
nach inen komen ist)angenomen/vnd nit von Christo:
Hie fond wir an hindersich rechnen wie die krebs gōd
Nun gloub ich doch die xij botten syent botten gottes
gsin/So wiltu sy botten Hirenei machen/O ir xij bot
ten wie sind ir so übel an vnserm herrē vñ heylmacher
Jesu Christo gfaren/das ir die meinūg Hireney schier
.c.jar nach der himel fart des herren angenomen/ vnd
sine ler hand faren lan. Nun hand ir doch wol gwüßt
weñ ein engel von himel herab kemi/vnd ein ander E
uangelium predgety/das ir iñ soltent beñig achten/wa
rumb verlassent ir den bruñen des lebendigen wassers
vnd grabend üch söd die nit wasser enthalten mögent?
aber üch bschicht vnrecht/deñ min her vicary hat in di
sem tringen/sich übel verrenckt/ darumb bit got vmb
recht siñ vnd gedenck/aber vmb die bit der übrigen zit
halb /nach ze lassen/wirstu nit gwert /ja nit vmb dryg

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

tag/alſo ein hochfertiger tringer biſtu/ du trungeſt nit durch ein gebratne räben/mit diſen dinen gegenwürfen. Diſer häſin käs würt warlich nit alſo gewunnen/ vnnd ſo du jnn nit gewinnen magſt/ſo wäriſt ſuſt gern etwas/vnd ghör erſt wo dir wee iſt/ ſo ich dir den puls griffen hab/du arms regenwürmly/du ſtryteſt welcher der glertſt ſyge/vnd nit vm die warheit/möchteſt ouch etwas ſin/ſo wäre din gerſt getröſchen. Aber diſe wal gib ich dir: Wiltu lieber by dem ſenff ſitzen/oder wiltu lieber helffen heuw vßteilen? Aber ſo bald du zů deren empteren eim kemiſt/ſo möcht erſt nieman vor dir hyn kůmen/du biſt grad gnůg/Adrianum gnůgt ouch wol wenn er dir din ſöldly geben ſol/ ich ghör ouch nieman der ſich gröſſer mach dann du. Wir ſtrytend das die warheit añ tag kömmy/ ſo ſtryteſt du das du ſelber añ tag kömeſt/vnd nit vnbillich / denn du ſteckeſt in der finſtery bis über die oren. Weder biſtu me oder die warheit die got ſelb iſt? was machſt vß dir ſelb? ¶ Aber jetz wend wir tapffer an die ſach/doch wer mir not das ich wol gewaffnet wery/wie du denn dich berůmſt/gehört haben die fünff bücher Moyſi/vier künig bücher. vier ſeck voll ytel ſchwyn/vñ drü roß/ zwey kelber vñ ein ků.ꝛc. die groſſen vnd kleinen Propheten/ vnd ſuſt vil welſcher gſellen/ Plutarchů vnd den moſthanſen. Wo glorieren wir jetz im crütz Chriſti/ vnnd farſt alſo mit einem ſölichen volck da har/ Ich gloub der künig vß Portigal heig nit ſo ein zemen geleſen volck als du/ vnd ſo mans bim liecht beſicht/ſo iſt es nun darumb zethůnd/das miſſah ein Hebreiſch wort ſyge. Da fichteſt mit dem ſchatten/ dañ wer fichtet wider dich das miſſah nit Hebreiſch ſyge nieman. Aber darum iſt der

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ſtryt ob der fronlychnam vnd blůt Chriſti das wir eſſē vnd trinckend/ein opffer ſyg oder nun ein ſpyß der gleubigen/vnd ſo wir in dem wort gottes nit anderſt findē weder das vns got die zů einer ſpyß vnd ſterckung der ſeel geben hat/da mit wir ſines lydens ingedenck ſyēd/ bis zů end der welt/vnd findend die ſpyß nienen ein opfer genent. Vnd ſehend aber das jr pfaffen dis für ein opffer verkouffend/jr hand gar vil darab gelöſet/ wol ein anders dañ Judas. So merckend wir wol das got vmb üwers falſchen ougs willen das vff den gyt geſehen hat/üch in die jrtumb hat laſſen fallen/vnnd vns armen einualtigen behalten/vnd wellend nit mer erlyden das jr es ein opffer nennind/dann es dienet zů ſchmach des vffopfrens vnd ſterbends Chriſti/des opffer einiſt gethon/ſo tür/werd/ vnd koſtlich iſt/dass in die ewigkeit gnůg iſt. Welcher nun meint er opfre jnn von nüwem vff/můß je ſin das er ſich an das einig vffopferen Chriſti nit laſſet/ Iſt ein ſchmach des thüren lydens Chriſti Jheſu. So nů weder Chriſtus noch die Apoſtlen diſe ſpyß vnnd tranck miſſa genempt hand/ mag ein ſchaff mercken das jr jm den namen geben habēd/nach dē jr Chriſtů hand angehept feil tragen/deñ die gelerten ſagēd vns dz die altē lerer vff die du ſo ſeer bocheſt/es nienē miſſa neñen. Alſo magſtu vß dē namē miſſa als wenig erfechtē dz es ein opffer ſy/ als wēig du rfechtē möchteſt dz du hüpſch weriſt/ weñ ſchō dir jedmā hüpſch henſly ſeit. Lieber ker dich zů gots wort vñ halt dich des ſo wirt din ſach gůt. Nů merk wol vff ich wil dirs noch einiſt büchſtabē/ob du jenē köndeſt vſten dig werdē/alſo: Miſſah iſt ein hebreiſch wort vñ heißt in tütſch ein opfer/iſt war vñ niemā darwid. Dz aber

das fleisch vnd blůt Jhesu Christi essen vnd trincken/ missaß heiß oder opfren/das ist nit vnd wirt ouch niemer mee. Jst essen vnd trincken opfren oder heißt opferen/essen vnd trincken/ so gesach ich den gugger nie Opffer din lebtag/so dörfftest wol Hunger vnd turstes der sel vnd des lybs halb sterben/es sye denn das du essest vnd trinckest/denn opfren ist ein anders/essen vnd trincken ouch ein anders. Das aber du vnd dins glychē dē essen vñ trincken/ opfren sagint/ můß mich nit irren/dañ es hat kein grund im wort gottes/du möchtest jm doch tantzen vnd springen sagen/ aber vff das rotwälsch vnd vff die mengisch sprach verstō ich mich nit. Vnd darumb min Johannes wiltu es jetz nit verston/so bistu wol ein torecht schaff. Nun hab ich dick gehört/ wenn man ein schwyn durch ein schůl jage/ sy werd nacher verstendiger dann ander süw/ wil es aber an dir nit helffen/so gang heim vnd heiß dir din můter bürsten/dann kemest mit vngestreltem har für den doctor Luter (als du im willen hast) min Horrena/din Surgellus wurd dir din vnflätikeit wol an tag legen ¶ Aber Doctor Luter hat ein groß entsitzē ab dir/ sy sagend wenn man von dir sag/so empfallt jm all sin gemůt vnd faße an zitterē wie ein hund der vff ein scher huffen schyßt. Nun spürt man an dinen worten wol din groß entsitzen sy/er geb dir kein antwurt/vnnd wo er das thůt/so thůt er im grad recht. Jch bin (wie vor gemeldt ist) ein schlechter ley/vnd turet mich vff sölch vnnütz nüt söllend geschwetz antwurt ze geben/vnnd warlich wenn er dir antwurt geb über sölich bletzwerk vnd alt bůtzer werck/da mit du in disem büchlin vmbgast/so wurd mich die zyt beturen die Doctor Luhter

so vnnutzlich vertribe / aber ich hoffer sy im witzig genüg/doch so hett er recht es sind lüten gnüg ze antwurten/er wirdt sich din nit beladen/wir schlechten schnyder vnd schümacher wend jm die bossel arbeit wol vßrichten/schryb nun weidlich wider vns vñ laß den Luter rüwig/ denn du wirst mit vns gnüg ze schaffen gewünnen/vñ ich mins teils wird dir nit einer bonē groß nachlassen/darnach heb dich. Aber eins bitt ich dich/ daßt mir noch ein mal sagest von dem/semel/ vñ sach es vornen wider an/aber du müst den Chrisostomum ouch wider fürher ziehen / vnnd nit als bald vffhören als es dir eben ist. Denn die gelerten sagendt vns/ das du glych vffhöreſt da er von dē/semel einist/ recht redy /daran lyt wenig/wir sind nit an Chrisostomum gebunden/wir hand das heiter wort Pauli zü den Hebreern am 10. Er hat mit einem vfopfren in die ewikeit die gleubigen oder gehelgoten volkummen gemacher. Sichstu mit einem opffer? Nun sprichstu wir opfrend ouch nun das selb einig opffer/ darwider findstu zum vierdon mal das Paulus spricht/nun einist/vnd bezüget das mit vil worten vnd glychnussen des alten testaments/das in dem selbigen tägliche opffer müßtēd vff geopfret werden. Aber Christus der ein ewigs opffer ist syg nun einest vffgeopfret/all sünd zü erschöpffen. Also hastu nun ein opffer nun einest vffgeopfret/ wz wilt me. Sir ist grad wie dem Syus wz/der ghort gern sagen wie er gebület hat/vnd mocht sin wol gelachen wie die truncknen so man von gütem win redt/ also ist dir ouch mit dem opffer. Ich gloub es bringe dir etwas/aber was wiltu mer/du bdarffst mir kein glos sagen da die sach sust heiter am tag lyt. Was ist das opfrē Chri

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

sti gesin: ist es nit sin sterben: ja. Also lernen wir wie er nun einest gestorben ist/also ist er nun einist vffgeopfret Wiltu got etwas vffopfren/ opfer dich selbs/ wie kan ein mensch ein grösser ding vff opfrē denn sich selb/ wo du nun got vffopfretest/müßtest du jn töden (dañ vffopfren ist den tod lyden/ was darffs vil kempfes. Süchestu die er des crützes/so halt es mit dem der gecrützget ist/vñ laß die wälsch gardy faren/du sprichst doch selb du wellist dem Paulo volgen/sprechende: mit seltzamen vnd frömden leren wird ich mich nit lassen abfüren. Da lüg wie du dich selb in die zungen byßst/ vñ wie das wort Pauli so richtig wider dich ist / dann din red/ wie die meß ein opfer syg/ist vast frömd in dē wort gottes/vnd hangst jr an. Jetz mag ein kind mercke dz du dich frömder lerer annimpst vnd last abfüren. Nü lüg wie dir die gschrifft in die hand stat/ wo du sy bruchest/thüst jr gwalt an oder aber sy ist wider dich/ hest können den Paulum zů den Hebreiern im letsten cap. lesen/ warumb liesest jnn nit im. 7. 8. 9. vnnd. 10. capitel: aber dar zů ist es gůt/ wenn einer da hinnen anfacht so ist er dester ee grech/ denn du bist ouch verdrüssig / das spürt man wol in disem büchlin/ denn ein vnlustiger arbeiter thet nie güten tag wen. Wo har aber der vnlust dir kōme/ weist selbs wol/ doch du weists vilicht nüt/ darumb wil ich dirs segen: Der vnlust kumpt vß der übelkönnende/ darumb heb grad fyrabit/ deñ du kāsts nit. Doch so müssend die helgen mit jr fürbitt herfür da mit du gar vßgemacht werdest.

Hans Schmid.

Nun weiß ich jetz du hettest gern das ich mit dir disputierte von fürbitt der heligen/ das wil ich thün. ꝛc.

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ren rupffen.

¶ Heinrich Wolff.

Jst wol war/ du wilt aber vor wartē weñ ď mon in ein glückhafftig zeichē kum̄/ ist jetz im̄ krebs/ kā nit für sich gon/ verheist vil/ wirt aber wenig geleistet. Hettest alle arbeit dis bůchs an das fürpitt ď helgen geleit/ vñ opffer der meß ze bewären/ so hett man dinen ernst gesehen/ sust so döcklest nun/ da mit man gseh was du für ein kromer syest/ hast vil Canonistē feil. Jch můß mich din erbarmen/ so altuetlisch ding züchst du inhar/ das einer gdenckē möcht du hettest eī gātze großmůter mit dē krösleten schleyer fressen. Berůmpst dich vil wer als by dir vnd wer dir helffen werde/ wer gůt ein briefly da by. Wir aber halten keinen andren fürbitter oď gnad erwerber/ dann vnsern herren Christum Jesū/ darum̄ hand wir zügnis on zal/ vñ das sigel dz an dē crütz gehangt ist/ hat gůt krafft/ daran wir vns ouch lassend. Du aber bist aller gschrifften vñ briefen lär/ geschwigē des sigels/ dañ dine alt bůtzer hād kein krafft/ wir gloubend ouch weder dir noch dinen Canon schrybern/ allein dem vnbetroglichen wort gottes.

Sprichst/ jch wond ich wer gen Zürich kūmen/ sich ich wol ich sy im Bikardy. Antwurt: Schmid Hans hast nit langest gehört du syest vil ze schneller worten. du hast Salo. wol glesē wie hoch er sölich schwetzer achtet darff keins anzeigens. Deñ das vnser herrē dir dis wort geschenckt hand/ ist jr ersamē wyßheit schuld/ damit mencklich spüren mög/ allen menschē ein fry sicher gleyt gsin sin ze reden was jeď welte. Aber diner züchtigen demůt hast lassen ein funckē schynē/ in dē du so ein eerliche statt Zürich mit sölchē schantzwortē darst antastē/ vnd aber nüt darūb anzeugen. Denn wie vil du

angezogen bist das fürbitt der heilgen ze bewärē/ so ist din zung allweg gefangen gesin/ ich meint sy hette die blaterlämy. Harumb gang vnd sag morn me du syest nit sicher gsin ze reden/ so du dich selbs eins so schantlichen schmachworts bekenst/ vnd dir darumb niemans vmb ein har zügesücht hat.

Hans Schmid.

Sprichst ouch/ da mit jr ouch in Arrij kätzery fallē.

Antwurt.

Das Arrius ein kätzer geurteilt syg vß dem das er ein pfarrer (ob ers joch gesetzt hat) ein Bischoff nempt weiß ich nit/ ich bin der dingen nit so gar durch riben. Aber weiß ich wol/ ouch vß dinem gschribenten/ das er darumb ein kätzer gehalten ist/ das er das wort Christi Jo. 14. da er sprichr: dann der vatter ist grösser oder me dañ ich/ nach der Philosophy ermessen/ vñ also die personen der görlichen dryheit gesünderet haben wolt. Also ouch noch hüt bytag allen Bäpstleren geschicht/ die das gotswort mit der arbeitsäligen mentschlichen wyßheit erfaren/ ermessen/ vnd ergründen wellend/ vñ nit die gschrifft durch die gschrifft erteilē. Also ouch hie diser Arrius vßfaren ist. Dañ hett er dis von dem herrē ouch gesprochen Jo. 10. ouch bsehen. Der vatter vñ ich sind eins. Vnd also die zwen sprüch Joannis gegē einandren gewegen/ so wer er da hin nie kümen dz er den sun minder deñ den vatter/ nach der gotheit gemacht hette/ dannen har hab ich Arrium glesen gejrt haben. Du findst ouch hie lieber Vicary/ des Zuinglins rich-

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

ter über die gschrift. Aber das du meinst/ das der ein ke
tzer sig/ so er einen pfarrer ein bisthoff nent/ so müßt der
heilig Pau. ouch ein ketzer sin Ti. 1. vñ Christus hat die
wacht sinen botten nun gar ernstlich befolhen. Hab
acht wie ein thörly vnd vnsinnigi by dir ist.

Hans Schmid.

Ich hab gesagt: man müg das thůn/ söllen vnd mö
gen thůn/ ist es nit zweyerley? sind dine wort.

Antwurt.

Ist dann din zangg vnd hader allein vmb das mā
die heilgen mög anrůffen oder nit/ vnd züchst aber das
so dick an/ hast den Bischoff von Fislispach mit diner
gött hilff überwunden. Ouch glych da uor hast din ge-
hilffen gestelr/ ein gantzen korb voll englen vnd helgen
der alt Moyses mocht nit růw vor dir han. Ouch grad
hie nach verwysest du dem Zuingly das er sich des eini
gen gottes halten wil/ der jm vnd vns allen so gnädi-
klich růfft/ sprechēde: Mat. 11. Kūmend zů mir alle die
arbeitend ꝛc. Besich ouch bald da vor dine eigne wort/
schow ob sy/ vff söllē oder wellen/ lutend/ da du die ke-
tzer schiltest/ so das anrůffen der heilgē verneinēt. Het
test ein finen maler gen/ so die engel nit geraten werēd/
hettest du tüfel daruß gemacht

Hans Schmid:

Ob nit min ding (spricht her Faber) billicher/ dann

des Zuinglins bestand. Von der zyt Gregorij biß vff jetz ist die Letany gewesen. ꝛc.

Antwurt.

Das din tant bickichen bestande/ist war/dann du zeygst vil güter gründen an/ dine autoritates sind fast vätter/Bäpst/Concilia/ gewonheiten/harkummen/ vnd zyt/als ob das selbig das lebendig wort syg/dem man glouben müß/vnd das wort gottes zeruck schlahen. Was gadt das ein Christen an/Gregorius/ Ciprianus/oder Lupus habind die Letany/vnd anrüffend d heligen vffgesetzt/so hört man sy doch erst sidert der zyte der Bäpsten er dacht sin: So aber Christus spricht Jo.10. Ich bin die thür/ durch mich müssend jr ingon. Ist man dann oder müß durch die heligen in himel kümen/ was fürbitter vnd fürsprechen habend dann Steffanus/vnd Jacobus ghan. Dem syg aber wie jm welk/du bocheſt man müsse dich dar by belyben lassen. Das schaffet das die boßheit der Ammorreyer noch nit erfült ist. Du findst vnser ermanungen wol/ da von ze küwen/ob du aber einen wolffs magen hast/ so nim die vßlegung Zuinglins des.20.artickels/ die er im gspräch zů Zürich fürgehalten hat: Da selbst wirffet er dir ein plyg klotzen inn mund/du sölteſt wol daran ersticken.

Hans Heyerly der sich nempt
Schmid von siner großmüter
das jr got helff/ die was
ein schmid.

ren rupffen.

Wie wol du vnderlassen hast/ vz Zuingly gar nach wider das offenlich Euangelium geredet/ wann man sag das die heligen wunderwerck geton/ so hab es der tüfel gethon.

Cünrat Luchsinger

O Hans Heyerley wir wellend noch ein mal frölich mit einandren sin. Hettend wir by zyten gewüßt das du Hans Heyerly heist vnd dich aber des namēs beschempst/ so wöltend wir vil besserer dingen yin sin/ wir hettind vnerschrocken gdözen schryen/ ju heya ho/ deñ wir hettind den Heyerly selbs ghebt/ aber jetz hör antwurt vff dine wort: Sich du vnuerschampter poß/ wie gedarstu so ein vnredlichen lug so geschlagen lich vff einē biderben man schryben. Hör zů frommer Christ wie es ergieng/ so wirdstu denn dises offenlichen lugners kunst erkennē/ er meint darumb das Zuingly etwas geredt hat von dem falschen won der wunderzeichen/ so sölte des nieman me ingedenck sin vnd so er da von luge was er wölte/ sölte demnach ein ieder gedencken: Es ist wol etwas daruon geredet/ es ist one zwyfel ergangen wie Hans Heyerly geredet hatt/ die sach stat also. Hās Heyerly vñ. S. Martin Blansch von Tübingen habend das fürbitt der heiligen wellen bewären/ vß den wunderzeychen (das doch alles nun in zangges wyß beschehen ist deñ sy offenlich keinen artickel hand angriffen) Ja die helgen habēd wunderzeychen geton. Hat Zuingli geātwurt/ wūderzeichē würcken sye nit ein zeichen der heiligkeit/ als Christus selbs bezügt Mat. 7. Wo aber doch warhaffte zeichē beschehen durch die helgen/ tüge got die selbigē/ nit die helgē/

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

als Petrus redt Act.3. Es beschehen aber vil wundzeichē vß vndertrag des tüfels/als Mat.24. Der tüe offt ouch wunderzeichen vnd verkere sich in die gstalt des engels des liechts. Also hat Zuingli geredt/vnnd diser Boltzfidrer verkert es also. Weñ lügen lönsch tüch wär so wer nit ein wund ob vnser hans Heyerly schöne kley der hette.

Hans Heyerly.

Das du mir zwen sprüch mit jrem añhenger vnderlassen hast.ꝛc.

Antwurt.

Du klagst dich seer der wortē Christi Mat.28. Jo. 14. das sy dir vßgelassen sind / darus du also fichtest/ Christus hat vns verheissen er werde by vns sin bis zů end d welt/ouch hat er vns den geist d warheit vheissē das er by vns blybe bis zů end d welt. Darus mag mā wol mercken so got die meß vnd das fürbitt der helgē nit hat abgethon das darinn ghein jrrung ist/ weñ hette gott die meß nit für ein opffer/so were er doch nit by den sinen yin das er sy darfür hette lassen haben/ so es nit also wär. Daruff antwurtend wir dir also: Du klagest dich seer ab .M. Erharden/das er dir dise red hab vßgelassē. Meinst nit der Zuingli hab sich ab dir ouch glych so wol zeklagē/das du jm sine wort ouch hast vsgelassen : Dann er über disen inzug dir also antwurt gab: Es ist war das Christus vns vheissen hat by vns ze blyben bis zů end der velt/das leistet er vns ouch redlich. Jr frōmen brůder in Christo Jesu/jr sōllen gheinē zwyfel habē. Got ist by vns glych als wol als by keinen Concilginen/dañ wir vns sines worts haltend/vnd sůchend allein die warheit vß sinē wort/welche das tünd

Da iſt got by jnen. Alſo hat Zuingly geredt. Aber vff di-
nen gegenwurff / das du meinſt gott hette ſinem wort
nit krafft geben wenn er den vätteren nit hette anzeigt
von der meß das ſy nit ein opffer ſy / haſt du langeſt ein
antwurt. Was hette er jnen dörffen vō nüwem durch
einen engel zů ſprechen / ſo ſy das wort ſines eignen mů
des gehept hand? Das thůnd zů gedächtnis min. Wa
rů ſind ſy nit by dē wort gdechtnꝰ blibē / was hat es jnē
not geton das ſy es in das wort opffer kert hand? Nim
ein byſpil: So dir der Bapſt. 10000. guldin ſchanckte /
das du din lebtag hettiſt vßzebringen / vnd du lebtiſt
demnach vß dem ſelbigen gůt / wölteſt du können ſagē
ſo dick du das gůt bruchtiſt / jetz hab ich dem Bapſt a-
ber hůdert guldin vffgeopfret / ſo du die zů dinem wil-
len gebrucht hettiſt? nein. Alſo hat vns Chriſtus ſinen
fronlychnam vnd blůt zů einer ſpyß vnd ſtercke der ſel
ggeben. Wie könnend wir dañ ſagen das wir jm da et-
was vffopfrind? ſo wir die gnädigē ſpyß nieſſend? Es
erſchynet ouch ein beſunder ſtuck der götlichē wyßheit
in diſem ſacrament. Nim war das einualtig volck das
die wort des vffſetzens Chriſti nit gewißt hat / das hat
got verhůt das es ſin himelſche ſpyß nie für ein opffer
hat gehept. Dann je alle leyen hand ſich nie da für ge-
hebt das ſy da etwas vffopfrind / ſunder das ſy da die
ſpyß der ſeelnēmind / wie wol ſy jemerlich von den ſee-
len mörderē gemetzget ſind. Alſo hindergat der almech
tig der menſchen wyßheit. Die pfaffen die vff ſin wort
nit habend wellen halten / die hat er in jrer wyſtheit laſ
ſen jrren vnd dē einualtigen volck iſt es vfrecht bliben.
Das du dēnach vil alenfentzigs wyber tantes bruchſt
můß man dir nachlaßen / die puren bůbē thůnd jm nit

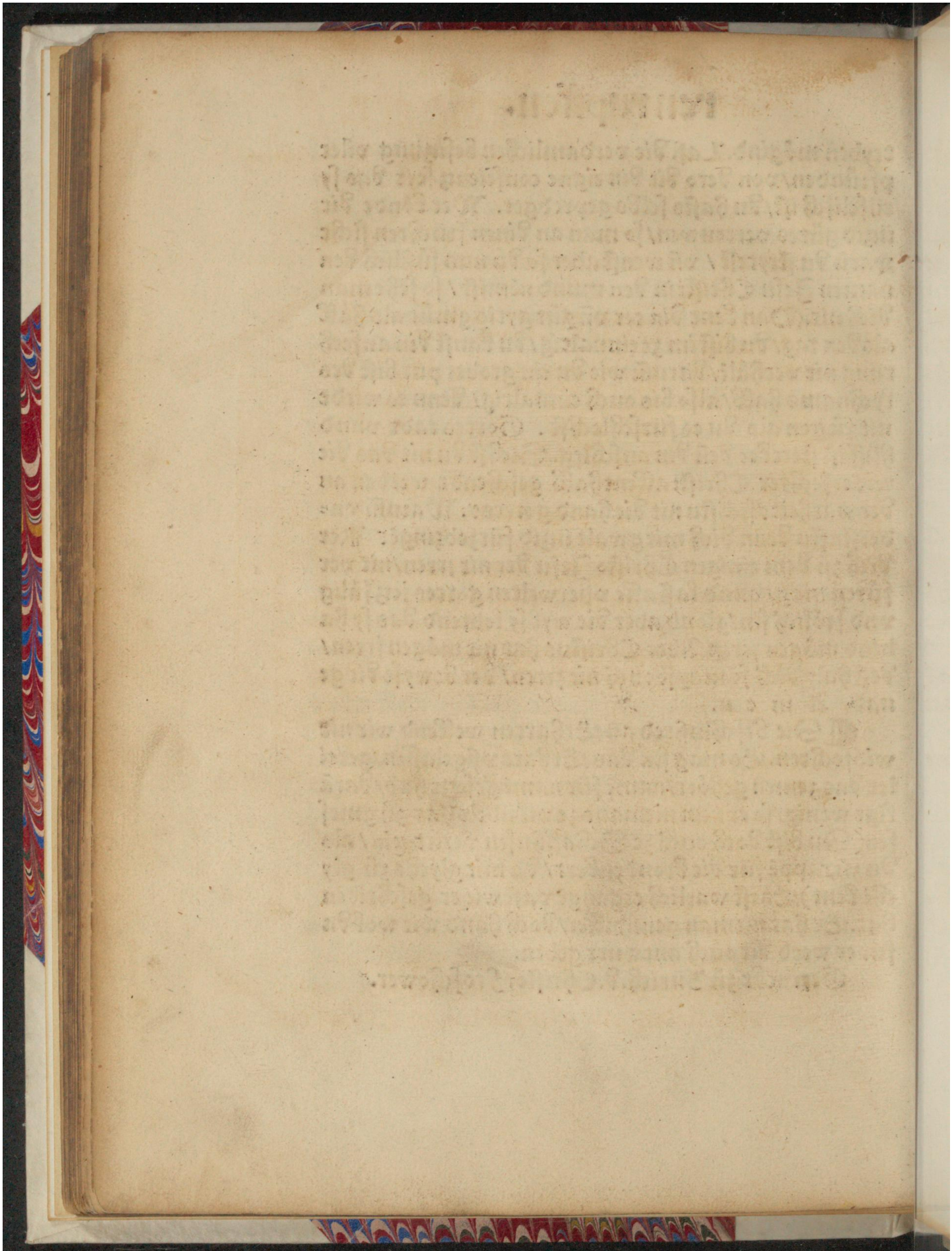
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

anders/wenn sy jre widersächer nit nider werffen mögend/so hebend sy an grynen/glych als ob sy übel verletzet sygind. Also truckt dich ouch das du dem Wychbischoff erst hast die losen müssen bringen zů dem färlin das er fern hatt gewunnen/vnd redst trostlich mit verzagtem hertzen. Darum̃ lieber Joannes Heyerly hab fürgůt/wir hand dich jetz nun ein wenig krätzlet/ vnd hettest aber wol verdienet das man dir mit kolben lusete/das du so mengs dings geleugnet/das du aber so heiter geredt hast. Vnd wenn du nun kumpst so wellen wir dir strälen vnnd darnach striglen/ bis das wir dir den hürsen gebützend/doch allein mit geschrifft. Du hast ouch vil welchen geredt haben/das du nit geredt hast. Vnd über als ist das du den Zuinglin so offt anzüchst/ vnd aber in sinem angesicht jm kein schlußred hast angerürt/ noch darnach wider jnn geschriben als du verhießt. Nun ist by got allweg statt der genaden/ also ouch by denen die gottes sind. Hierum̃ verlaß din jrrlich fürnẽmen vnd halt dich des einigen worts gottes/ so sind wir schon gericht/ so ist aller zorn vß/ wie wol er klein ist/denn wir allweg me habend diner närrischen anfengen gelachet weder zürnt. Wie wol vns billich sölte bewegen dz du vns etlicher maß mit fröm den namen gescholten hast. Was lyt aber daran/je me vnser nam von den kinden der erd gelesteret/ je mee er schön vnd klar by got wirt. Tröst dich nit der wütendẽ Bischoffen vnd fürsten/darumb das sy ein zyt die christinen lerer durächten/sy werdend jren lon darumb empfahen/jr vrteil schlafft nit/ sy werdend so vil vnbill vff sich laden/ dz es bald möglicher wirt sin das sy vß den landen verjagt werdind weder das sy Christum v

trybeñ mögind. Laß die verdamlichen besitzung viler pfründen/von dero dir din eigne conscientz seyt das sy tüfelisch ist/du hasts selbs gepredget. Wer könde dir ützid gütes vertruwen/so man an dinen früchten sicht warũ du strytest / vñ wenst aber so du nun süßlich den namen Jesu Christi in den mund nẽmist / so sehe man dich nit. Man kent din eer vñ gůt gytig gmůt als hälle als den tag/du bist im ze einualtig/du kanst din anfechtung nit verhälẽ/darumm wie du ein grober pur bist des lychnams halb/also bis ouch einualtig/denn es wirdt nit zů gon als du es fürschlechst. Gottes radt vnnd hilff ist stercker deñ din anschleg. Sichst du nit das die widerfechter Christi allenthalb geschendt werden an der warheit: sichstu nit die hand gottes: Warumm vnderstastu denn dich mit gwalt ützid fürzebringẽ: Ker dich zů dem einigen Christo Jesu der nit jrren/nit verfüren mag/vnnd laß alle vßerwelten gottes jetz sälig vnd frölich sin/gloub aber die wyl sy lebtend das sy habend mögen jrren. Aber Christus hat nit mögen jrren/deß halt dich so magst ouch nit jrren/der bewyse dir genad. A m e n.

¶ Die beschlußred an Erharten welkend wir nit wöfechten. Es mag sin das Erhart vßgelassen/geteilet das zemen gehört/namẽ für namẽ gesetzt hab/darãligt wenig/so er nun niemans ze vil übels hat zů gmessen (Du bist doch ouch ze Schaffhusen verirt yin/als du zů rappẽ für die kronẽ ynkert/da mit glychs zů glychẽ kem) Es ist warlich ergangẽ vast wie er geschriben hat. Er hat niemañ geunbillet/doch hand wir wol dafür er werd dir ouch antwurt geben.

Getruckt zů Zürich. d. Christo. Froschower.



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35

Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of Koninklijke Bibliotheek, Den Haag.
232 F 35